

TGV-Parolen zu den
Abstimmungen vom 7. März

Seite 4

Verabschiedung
von Brigitte Kaufmann

Seiten 6 bis 8

Das Wirtepaar des «Hechts»
in Schocherswil lässt sich
von Corona nicht unterkriegen!

Seiten 27 und 28





THALMANN TREUHAND



www.thalmann.ch

Angela Martin Sachbearbeiterin Sekretariat / GL-Assistenz

Sie hat für jeden ein offenes Ohr und unterstützt die Geschäftsleitung und das Team von Thalmann Treuhand in allen Belangen zuverlässig. Ihre Ausdauer kommt ihr nicht zuletzt auch als Handball-Spielerin zugute.

«Ein guter Ausgleich zur Arbeit ist unerlässlich. Diesen finde ich im Sport oder bei meinen beiden Söhnen. Zudem liebe ich es zu Reisen. Vor einigen Jahren erkundete ich gemeinsam mit meinem Mann und unserem Motorrad die Welt.»

Logisch, TKB

150
Jahre

**VON DER IDEE ZUM
JUNGUNTERNEHMEN.**

Eine Idee und viel Herzblut allein reichen nicht.
Die TKB unterstützt mich auf meinem Weg
zur Selbstständigkeit. Nicht nur finanziell,
sondern auch mit Rat und Tat sowie
mit einem grossen Netzwerk.

tkb.ch/firmagrunden



**Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

«Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann»

Gerade in Zeiten von Corona kommt diesem Sprichwort noch mehr Bedeutung zu. Die Pandemie zeigt uns deutlich auf, dass es unmöglich ist, für alle Menschen das Richtige zu tun. Beweis dafür ist eine im Januar durchgeführte Online-Umfrage bei 15 000 Schweizerinnen und Schweizern. Das Ergebnis: Fast 40 Prozent wünschen sich vom Bundesrat strengere Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Ein Drittel findet die verordneten Regeln gut und rund einem Drittel gehen sie zu weit.

Je länger die Pandemie aber anhält, desto mehr Zuspruch erhalten Corona-Skeptiker und radikalisierte Anhänger abstruser Verschwörungstheorien. Es wird für die Behörden immer schwieriger, neue Massnahmen zu begründen. Ich gebe zu, dass es auch mir nicht immer leicht fällt, alles zu verstehen. So zum Beispiel die Schliessung der Gastronomie und des Detailhandels, trotz sinkender Fallzahlen und ohne jede Evidenz. Vieles scheint unlogisch und im Branchenvergleich auch unfair. Während die einen ihre Geschäfte weiter offen halten dürfen, müssen die anderen schliessen oder aber ihr Angebot einschränken. Und dazu sieht man an den Wochenenden Bilder von Menschen-schlangen vor den Bergbahnen und den Kassen der Grossver-teiler. Klar, dass da bei denjenigen, denen die Sorgen um ihre Existenz schlaflose Nächte bereiten, Unverständnis, Ärger und Wut immer grösser werden.

Der Thurgauer Gewerbeverband setzt sich seit Beginn der Pan-demie vehement dafür ein, dass die entstandenen wirtschaftli-chen Schäden, welche die von Bund und Kantonen verordneten Massnahmen verursacht haben und noch verursachen werden, möglichst rasch, einfach und wirksam behoben werden. Mit der Härtefallregelung, dass der Regierungsrat nach unserer Kritik auf 100 Stellenprozent korrigiert hat, haben wir das in unserer Macht stehende getan, damit auch Kleinstunternehmen Hilfe und Unterstützung beantragen können. Betroffene Unternehmen können einen Antrag auf ein zinsloses Darlehen stellen. Dieses ist begrenzt auf maximal 25 Prozent des durchschnittlichen Jah-resumsatzes der letzten beiden Jahre. Die Obergrenze liegt bei 500 000 Franken. Ab Juli 2021 können die Unternehmen ein Ge-such auf Umwandlung von maximal 75 Prozent der Darlehens-summe in nicht rückzahlbare Beiträge (a-fonds-perdu) stellen.



Ich hoffe sehr, dass die Versprechungen eingehalten und die Auszahlungen nun so unbürokratisch und rasch wie möglich er-folgen werden. Ich verspreche Ihnen, dass wir dies überwachen und bei Notwendigkeit sofort agieren werden.

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:
Der Schocherswiler Hecht
trotzt Corona



printed in
switzerland

Eidgenössische Abstimmungen vom 7. März

Der Thurgauer Gewerbeverband hat für die beiden Abstimmungen vom 7. März über ein Wirtschaftsabkommen mit Indonesien und über das E-ID Gesetz klare Ja-Parolen gefasst. Er empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern beide Vorlagen zur Annahme.

Freihandelsabkommen EFTA-Indonesien – eine Win-Win Situation

Das Abkommen soll die aktuellen Handelshemmnisse beseitigen, Rechts- und Planungssicherheit für Schweizer Unternehmen erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Indonesien stärken. Die Zollkonzessionen sind so ausgestaltet, dass alle wichtigen Schweizer Exportbranchen vom Abkommen profitieren können – sowohl die Industrie als auch die Hersteller landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Im Gegenzug wird die Schweiz Indonesien zollfreien Zugang für industrielle Produkte gewähren.

Darüber hinaus ist dies das erste Mal, dass Zollkonzessionen an Nachhaltigkeitsbestimmungen geknüpft sind. Gewisse Produkte – zum Beispiel Holzserzeugnisse oder Palmöl – dürfen nur importiert werden, wenn die Nachhaltigkeit nachgewiesen werden kann. Zudem schafft das Abkommen für die EFTA-Staaten zahlreiche Möglichkeiten zur Mitwirkung, Förderung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsprogrammen, -zertifizierungen und -massnahmen. So kann die Schweiz nicht nur beim Palmöl, sondern auch bei der Fischerei, Waldbewirtschaftung und im Arbeitsmarkt Entwicklung und Nachhaltigkeit im Ausland fördern und überprüfen. Etwaige Nichteinhaltungen des Abkommens können gerügt und Streitigkeiten gegebenenfalls durch Konsultation, Vergleich oder Schiedsgericht beigelegt werden.

Das Abkommen fördert Freihandel und Nachhaltigkeit gleichermaßen und schafft zudem stabile Wirtschaftsbeziehungen mit der stark wachsenden, viertgrössten Volkswirtschaft der Welt. Dies ist für alle Beteiligten sowie auch für die Umwelt eine Win-Win-Situation, weshalb der Thurgauer Gewerbeverband einstimmig die Ja-Parole gefasst hat und eine Annahme der Vorlage wärmstens empfiehlt. Ebenfalls ist eine Unterstützung der Kampagne durch einen Beitritt zum Komitee wünschenswert; ein Beitritt ist mit keinerlei Aufwänden verknüpft.



Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste (E-ID)

Der Bundesrat will mit diesem Gesetz eine Grundlage für eine vom Bund anerkannte elektronische Identität (E-ID) schaffen. Es wird geregelt, wie Personen im Internet mit der E-ID eindeutig identifiziert werden können, damit sie einfach und sicher online bestellen oder amtliche Dokumente anfordern können. Das Erstellen einer E-ID ist jedoch freiwillig.

Zwei neue Stellen sollen geschaffen werden: die Identitätsstelle beim Bundesamt für Polizei (fed-pol), welche die Personalien prüft, und die Eidgenössische E-ID-Kommission (EIDCOM), welche private Herausgeber der E-ID prüft, anerkennt und zertifiziert. Der Staat tritt in diesem Konstrukt bewusst nicht als Herausgeber, sondern nur als Garant auf und überlässt die innovative und kundenfreundliche Umsetzung der E-ID dem freien Markt. Diese Form der Leistungserbringung ist modern und kosteneffektiv. Der Bundesrat sieht in der E-ID den Schlüssel zu weiterer Digitalisierung, weshalb auch der Thurgauer Gewerbeverband zur Annahme des Gesetzes rät.

Jan Keller

GEWERBE THURGAU

Min Ort Mis Fachgschäft

Wenn ich hierher komme, muss ich mich nicht stundenlang vorinformiert haben.

Im Fachgeschäft werde ich kompetent und verlässlich beraten. Ein echter Mehrwert.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Neue Strukturen auf der TGV-Geschäftsstelle

Nach den personellen Veränderungen sah sich die Verbandsführung veranlasst, die Aufgaben innerhalb der Geschäftsstelle neu zu regeln.



Seit dem 1. Dezember 2020 verstärkt Jan Keller das Team der TGV-Geschäftsstelle. Bild: tgv

Keller bei der Jungen SVP sammeln, welche er während zwei Jahren präsidierte.

Des weiteren übernimmt Manuela Studer nach einer Übergangsphase das Mandat von EIT.thurgau vollständig. Sie ist bereits seit längerem in diversen Teilaufgaben involviert und wird im Verlaufe des Jahres die Verantwortung für das ganze Mandat übernehmen. Zudem wird Manuela Studer zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Sie absolviert derzeit eine Weiterbildung zur Verwaltungsökonomin HF.

Vorstand und Geschäftsleitung sind davon überzeugt, dass mit diesen Änderungen weiterhin qualitativ hochwertige Dienstleistungen erbracht werden und die Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes als Kunden im Zentrum stehen.

Marc Widler

GEWERBE THURGAU

Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie auf www.tgv.ch

TGV-news

Der Termin für die **Delegiertenversammlung 2021 des Thurgauer Gewerbeverbandes** vom 29. März wird verschoben. Neu begrüssen wir unsere Delegierten und Gäste am **28. Juni**.



Die Wuppenauerin **Karin Patton**, Besitzerin der Barfuss-Brauerei, gewinnt den Entrepreneur Award 2020! Die gelernte Pflegefachfrau hat sich zur Bier-Sommelière weitergebildet. Ihre Leidenschaft für ungewöhnliche Foodpairings und Bier-Rezepte teilt sie gerne mit einem breiten Publikum. Wir sagen «Prost» und herzliche Gratulation!

Christian Hinterberger, Gewerbevereinspräsident Zihlschlacht-Sitterdorf, wird Gemeindepräsident. Er tritt im Sommer die Nachfolge von Heidi Grau in Zihlschlacht an. Wir gratulieren!



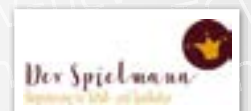
Christoph Frei, Gastgeber im **Landgasthof Wartegg in Wigoltingen** hat Erfolg mit seinen Take-away-Angeboten. Frei will mit eigenen Lösungen möglichst lang selbstständig und unabhängig bleiben. Der Wigoltinger Landgasthof bietet seit Beginn der Coronapandemie Take away an und gehört zu den Top Ten Abholservices der Schweiz.

Unsere Mitarbeiterin **Nicole Felix** kandidiert für die Primarschulbehörde in Romanshorn. Wir begrüssen ihr politisches Engagement und wünschen für die Wahlen viel Erfolg.



Manuela Studer, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, absolviert berufsbegleitend am Bildungszentrum für Wirtschaft BZWW den Lehrgang dipl. Verwaltungsökonomin. Wir wünschen eine lehrreiche Zeit.

Der Spielmann – das Weinfelder Fachgeschäft für Schall- und Spielkultur, im August 2020 eröffnet – wurde in eine schwierige Zeit «hineingeboren». Geschäftsinhaber Christoph Hartmann legt Wert auf nachhaltige und qualitativ hochstehende lokale und Schweizer Produkte. Mit kreativen Mitteln kämpft er sich durch die Coronakrise. Neu kann man Teilhaber*in werden – und einzigartige Preise gewinnen. www.derspielmann.ch/teil-haben.



Ein politisches Urgestein

Als Ressortleiterin prägte Brigitte Kaufmann während Jahren den politischen Kurs des Thurgauer Gewerbeverbandes. Ende 2020 hat sie den grössten kantonalen Wirtschaftsverband verlassen. Dies auch aus Neutralitätsgründen, da sie als gegenwärtige Vizepräsidentin des Grossen Rates im kommenden Mai voraussichtlich zur höchsten Thurgauerin gewählt werden wird.

Politik stand im Rahmen der Tätigkeiten Brigitte Kaufmanns immer im Mittelpunkt. Man darf sie mit Fug und Recht als ein politisches Urgestein bezeichnen. In den vergangenen Jahren hat sie unzählige Frauen animiert, sich politisch zu engagieren, sich für eine gewerbefreundliche Politik einzusetzen und für Ämter anzutreten, damit die Anliegen des Gewerbes am richtigen Ort Gehör finden. Für viele war und ist Brigitte Kaufmann ein Vorbild.

«Zig Stunden haben wir gemeinsam vor Abstimmungen am Bahnhof verbracht, Flyer und Weggli an die Bevölkerung verteilt. Wir sind ein tolles Team, haben uns immer gegenseitig motiviert – alles unter dem Motto: #teamvonüchtuntnüt :-))»

Diana Gutjahr, Nationalrätin

Erste Frau im Vorstand

Es sei Zeit aufzuhören, befand Brigitte im Rahmen ihrer Verabschiedung beim Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes. Sie wolle schliesslich nicht als Faktotum des Gewerbes enden, meinte sie mit einem Schmunzeln. Ihre scherzhaft gemeinte Aussage trifft aber sicher zu, denn Brigitte Kaufmann ist seit bald 20 Jahren in irgendeiner Form mit dem Thurgauer Gewerbeverband eng verbunden. Der Startschuss zur Ära Brigitte Kaufmann erfolgte beim TGV mit ihrer Wahl in den Kantonalvor-



Mit Nationalrätin Diana Gutjahr bestreift Brigitte Kaufmann so manchen Abstimmungskampf. Stellvertretend dazu steht dieses Bild mit den beiden Politikerinnen auf Stimmenfang im Hallenbad in Romanshorn.



Präsident Hansjörg Brunner würdigte das Wirken von Brigitte Kaufmann in treffenden Worte.

stand im Jahr 2001. Die Empfehlung kam damals von höchster Stelle, nämlich vom damaligen TGV-Präsidenten und Nationalrat Werner Messmer, dem die engagierte und unerschrockene Kommunikationsberaterin und Gemeindepolitikerin schon länger aufgefallen war. Bei einem ersten Gespräch wollte er von ihr wissen, ob sie es sich überhaupt zutraue, sich als erste Frau in diesem traditionell männlichen Führungsgremium des Gewerbes durchzusetzen. Ihre Antwort kennen wir längst! Noch heute ist Brigitte Kaufmann Werner Messmer dankbar, dass er ihr damals die Chance gab, beim Gewerbe so richtig Fuss zu fassen. In Erinnerung an ihre erste Schritte beim TGV meint sie: «Nach so langer männerdominierter Zeit gab es natürlich eine gewisse Skepsis einer Frau gegenüber. Trotzdem wurde ich aber sehr gut aufgenommen. Geholfen hat mir dabei, dass ich bereits zuvor schon in anderen Gremien erste Frau war, zum Beispiel als Parteisekretärin der FDP St.Gallen». Schon da trat sie in grosse Fussstapfen, denn auch der spätere Bundesrat Ruedi Merz bekleidete dieses Amt in jungen Jahren. «Als Parteisekretärin erfuhr ich die erste Abhärtung. Danach war es für mich nie mehr eine Belastung, irgendwo erste oder einzige Frau zu sein», erklärt Brigitte Kaufmann.

Initiantin und Gründerin der KMU Frauen Thurgau

Brigitte Kaufmann war auch Initiantin und Gründerin der KMU Frauen Thurgau. «Das war mir sehr wichtig», erzählt sie. «Schon damals gab es in vielen Gewerbebetrieben Ehefrauen und Partnerinnen, die als Quereinsteigerinnen mithalfen, den Betrieb zu führen. Oft waren sie verantwortlich für die Buchhaltung und das Personalwesen. Diese Frauen kamen aber aus ganz anderen Bereichen. Ich erinnere mich an gelernte Kindergärtnerinnen oder Pflegefachfrauen usw. die sich der Liebe wegen in ganz anderen Berufen behaupten mussten, zum Beispiel in einer Schreinerei, einem Metallbau-betrieb oder einem Malergeschäft. Diese Frauen sahen sich nun vor ganz andere, für sie neue Aufgaben gestellt und sie hatten wichtige Funktionen für den Erhalt des Betriebes inne. Solchen Frauen wollten wir in erster Linie massgeschneiderte Weiterbildungsmöglichkeiten verschaffen und ihnen auch Gelegenheit geben, sich untereinander auszutauschen, von ihren Erfahrungen zu berichten und von denjenigen ihrer Kolleginnen zu profitieren. Es war eine sehr dankbare Aufgabe, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau zu sein», äussert sich Brigitte im Rückblick. Zu einem späteren Zeitpunkt machte sich Brigitte Kaufmann ein weiteres Mal für ein Anliegen stark, welches mitarbeitenden Partnerinnen im Betrieb zugutekommen sollte. Sie war eine der ersten Expertinnen für die Prüfung des Gleichwertigkeitsdossiers von Bildung Führungskräfte Gewerbe Schweiz (BFG

«Brigitte erlebe ich als eine sehr ausgeglichene und engagierte Persönlichkeit, welche über eine hohe Sozialkompetenz und eine gewinnende Art verfügt.»

Martin Lörtscher, CEO Hugelshofer Gruppe,
Präsident ASTAG Ostschweiz / FL

«Mit ihrer offenen, authentischen, jung gebliebenen und hilfsbereiten Art, wird mir Brigitte noch sehr lange in guter Erinnerung bleiben.»

Felisa Scherrer, Lernende beim
Thurgauer Gewerbeverband

Zähne und Krallen

Im April 2014 beendete Brigitte Kaufmann ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des Gewerbeverbandes. An der Jahresversammlung verliehen ihr die Delegierten die Ehrenmitgliedschaft. Kurz darauf wechselte Kaufmann auf die Geschäftsstelle, um in einem 50-Prozentpensum das neugeschaffene Ressort Politik aufzubauen und fortan mit grosser Leidenschaft zu betreuen. Auf die Frage, ob das denn nicht ein seltsames Gefühl gewesen sei, von der Führungsebene in den Mitarbeitendenstatus zu wechseln, meint sie lachend: «Dank Hansjörg Brunner fiel es mir leicht. Seine sowohl verbindende wie führungsstarke Rolle

als Präsident des Verbandes war mir ein Vorbild. Es war grossartig, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen». Brigitte Kaufmann hat von diesem Zeitpunkt an dem Thurgauer Gewerbeverband an vorderster Front einen klaren politischen Stempel aufgedrückt – unerschrocken, verhandlungsgeschickt und mit grosser Durchsetzungskraft. Dies wird ihr quer durchs Band und auch von politischen Gegnern attestiert. Bequem war Brigitte Kaufmann dabei nie. Zum Wohle der TGV-Mitglieder zeigte die charmante und zierliche

Frau, wenn nötig auch einmal Zähne und Krallen. «Ja natürlich! Der TGV ist schliesslich der grösste Wirtschaftsverband im Kanton. Es ist richtig und wichtig, dass er zwischendurch auch mal ein aggressives Powerplay spielt», meint sie lakonisch auf die Frage, ob sie nicht hin und wieder irgendjemanden auf die Füsse getreten sei. Die Interessen des Verbandes und der Mitglieder hatten bei Brigitte Kaufmann immer höchste Priorität.



Mit ihrem Mann Urs wusste Brigitte Kaufmann immer einen starken und ausgeglichenen Partner an der Seite, der ihr den Rücken frei hielt und dann und wann mit neutraler Meinung auch den richtigen Weg wies. Bilder: Privatarchiv / tgv

Die blitzgescheite Strategin machte sich zu nutzen, dass eine kluge Interessenvertretung nicht immer laut und öffentlich abläuft. Dies gelte besonders für den übersichtlichen Kanton Thurgau, wo sich die Gegenspieler gut kennen und anständig miteinander umgehen, erklärt Kaufmann. «Im persönlichen Gespräch ist die Suche nach Lösungen, zum Beispiel mit der Regierung oder einer Verwaltungsstelle, immer auch auf direktem Weg möglich. Das ist ein grosser Vorteil, den wir unbedingt beibehalten müssen.»



Von ihren Arbeitskolleginnen und -kollegen der TGV-Geschäftsstelle erhielt Brigitte Kaufmann zum Abschied als symbolisches Geschenk einen Kompass. Dieser soll ausdrücken, dass die Beschenkte immer wusste, wo es politisch langgeht.

Abschied mit Wehmut und Dank

Zum Abschluss des Gesprächs bedankt sich Brigitte Kaufmann aufs Herzlichste bei den unzähligen Weggefährtinnen und Weggefährten, mit denen sie in ihrer Funktion als «Politisches Gewissen» des Thurgauer Gewerbeverbandes zusammengearbeitet und zu tun gehabt hat. «Es war eine tolle und sehr lehrreiche Zeit. Ein ganz grosses Merci für diese Zusammenarbeit! Ich wünsche dem Verband, der Geschäftsstelle, dem Vorstand und vor allem den Betrieben von ganzem Herzen alles Gute.»

Peter Mesmer

«Ich schätzte Brigitte als professionelle und fachlich fundierte Kollegin und Persönlichkeit sehr. Für sie ging es nicht nur um abzuarbeitende Dossiers. Aufbauend auf einer soliden Vorbereitung gelang es ihr, eine Struktur für den Pflichtteil des Frage-Antwortspiels zu geben... Sie zeichnete sich auch durch grosse Flexibilität und Spontantät aus und wirkte ausserordentlich glaubwürdig. Ihr nehme ich ab, dass der Begriff «Gemeinsinn» ihrer Partei, der FDP nicht nur ein Marketinggag ist.»

Daniel Roth, Experte Bildung
Führungskräfte Gewerbe Schweiz



Politik im Grossen Rat

Seit 2015 ist Brigitte Kaufmann Kantonsrätin. Dank ihrer breiten politischen Erfahrung brauchte sie keine Eingewöhnungszeit und sie etablierte sich schnell. Seit ihrem Einsatz gab es keinen politischen Vorstoss, den sie nicht einem «Unternehmerfreundlichkeitscheck» unterzog. Zu Kompliziertes, zu Aufwändiges oder Unnötiges wurde von ihr systematisch kritisiert und bekämpft. «Ja, ich beziehe Position! Das hat den Vorteil, dass man bei mir immer weiss, wo ich stehe. Nur wer klar weiss, wo er steht, kann sich von dort aus zu einer gemeinsamen Lösung, auf den politischen Partner hin bewegen. Nur warme Luft produzieren war nie mein Ding». Am 20. Mai vergangenen Jahres wurde sie zur Vizepräsidentin des Grossen Rates gewählt.

Abstimmungen und Wahlen

Beeindruckend war Kaufmanns Einsatz für das neue kantonale Steuergesetz und für die kantonale Umsetzung der eidgenössischen STAF-Vorlage. Überhaupt waren Abstimmungen ein wichtiges und beliebtes Tätigkeitsfeld der Politikverantwortlichen. Jahrelang hat sie im eigenen Namen das «Thurgauer Komitee» betreut und sich bei allen relevanten Abstimmungen für die Wirtschaft im Kanton eingesetzt. «Welche Argumente überzeugen einen gewerblichen Unternehmer? Mit welchen Mitteln können wir ihn mobilisieren, an die Urne bringen? Das waren letztlich die zwei Fragen, die mich bei jeder Abstimmung beschäftigten. Ein Abstimmungskampf ist harte Knochenarbeit, man gewinnt ihn nicht vom Büropult aus, man muss auch draussen sein, den Puls spüren.» Nun sei sie aber doch froh, dass sie zukünftig vor Abstimmungen nicht mehr zwingend morgens um fünf Uhr am Bahnhof in Amriswil Flyer und Weggli verteilen müsse, lacht sie, auf ihr intensives Engagement angesprochen.

Aus dem privaten Nähkästchen

Verheiratet mit Urs Kaufmann, wohnhaft in Uttwil, Ruderin aus Leidenschaft, liebt den Bodensee, schwimmt von Ostern bis zu den Herbstferien, tobt sich im Winter gerne auf Piste und Loipe aus, liest sehr gerne, interessiert an Geschichte, insbesondere Europa im 20. Jahrhundert, plant noch ein grösseres Projekt, will dazu aber noch nichts verraten. Ihr ist nie langweilig.

Gute Nachrichten für alle Mitglieder der Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes

Die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes bietet ihren Mitgliedern eine serviceorientierte Dienstleistung und eine effiziente Abwicklung der 1. Säule an.

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Sie seit 2021 von günstigeren Konditionen profitieren können.

Verwaltungskosten ab 2021 / Reduktion um 0,2 %

0,8 % * der AHV-Beiträge bei einer jährlichen Lohnsumme bis 500'000 Franken

0,3 % * der AHV-Beiträge bei einer jährlichen Lohnsumme ab 500'000 Franken

* Grundansatz Verwaltungskosten 1,8 % beziehungsweise 1,3 %.

Bei der Nutzung der Online-Plattform Connect und der elektronischen Lohnmeldung wird eine Reduktion von 0,5 % der Verwaltungskosten. Bei der fristgerechten Begleichung der Rechnungen werden weitere 0,5% Rabatt gewährt.

Beitragssatz für die Familienzulagen / Reduktion um 0,1 %

1,5 % der AHV-pflichtigen Lohnsumme (bisher 1,6 %)

Unsere Familienausgleichskasse ist schweizweit tätig. Für Niederlassungen ausserhalb des Kantons Thurgau kommen kantonal unterschiedliche Beitragssätze zur Anwendung.

Ausgleichskasse des
Thurgauer Gewerbeverbandes

Telefon 071 622 17 22

E-Mail info@ahv55tgv.ch

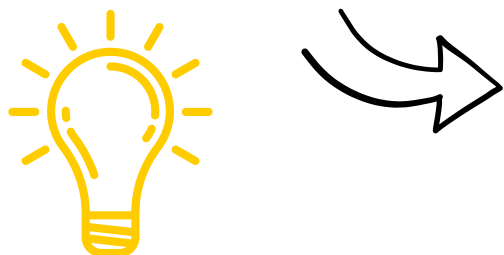
www.ahv55tgv.ch



GEWERBE
THURGAU

Debattenrunde zum CO₂-Gesetz

Darum geht es



Die Meinungen zum CO₂-Gesetz gehen weit auseinander; während die Pro-Seite von langfristig wirtschaftlichen Investitions- und Gewinnchancen spricht, sehen die Gegner im CO₂-Gesetz nur fruchtlose Kosten und ungerechtfertigte Verteuerungen. Wir haben beide Abstimmungskomitees um ein Statement gebeten, mit welchen sich die beiden Seiten behaupten sollen.

Revidiertes CO₂-Gesetz – die notwendige Chance



Christoph Schaar, Direktor Schweizerisch-Liechtensteinscher Gebäudetechnikverband (suissetec).
Bild: zVg

Der menschengemachte Klimawandel und die damit verbundene Erderwärmung wird inzwischen von niemandem mehr ernsthaft in Frage gestellt, denn die Auswirkungen sind bereits heute deutlich mess- und spürbar. Das aktuelle CO₂-Gesetz als wichtigstes Schweizer Instrument zur Umsetzung des Klimaschutzes, deckt aber nur noch die zweite Periode des Kyoto-Protokolls ab. Für die Periode nach 2020 gibt das Pariser Klimaabkommen, das die Schweiz ratifiziert hat, die Rahmenbedingungen

für das neue CO₂-Gesetz vor: Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 50 Prozent bis 2030.

Eine Studie der Wärme Initiative Schweiz (WIS) zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Energie- und Klimaziele der Schweiz erreicht werden können. Das neue CO₂-Gesetz spielt dabei eine Schlüsselrolle, denn es widerspiegelt genau den Massnahmenmix, mit welchem diese Ziele innert nützlicher Frist erreichbar sind. Aus der Studie geht aber auch hervor, dass mit dem Umbau des Energiesystems allein im Wärmebereich jährlich mindestens 1,5 Milliarden Franken zusätzliche Wertschöpfung in der Schweiz bleiben. Geld, das bei der Schweizer Wirtschaft und beim Gewerbe bleibt, anstatt in Form von Erdöleinkäufen in politisch in-

stabile Regionen der Welt abzufließen. Nicht nur, aber auch gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wie wir sie im Moment erleben, ist diese zusätzliche inländische Wertschöpfung eine unverzichtbare Stütze für die KMU – Wirtschaft.

Das revidierte CO₂-Gesetz nutzt also bestehende Instrumente und baut sie punktuell aus. Damit können die Massnahmen ohne zusätzliche Bürokratie umgesetzt werden. Durch die schweizweit harmonisierende Wirkung erfolgen sogar eine Deregulierung und ein Bürokratieabbau. Mit einem hohen Inlandkompensationsanteil werden Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, sowie Wertschöpfung im Inland positiv beeinflusst. Das revidierte CO₂-Gesetz ist zudem an liberaler Ausgestaltung kaum zu überbieten: Anders als alle bisherigen Vorschriften setzt es Zielwerte und lässt den Unternehmen bei der Umsetzung grösstmöglichen Handlungsspielraum.

Aus diesen Gründen sprechen sich nicht nur eine überwiegende Mehrheit des Parlaments, sondern auch die fortschrittliche Wirtschaft und das Gewerbe für das neue CO₂-Gesetz aus. Denn letztlich ist es für alle ein Gewinn: das Gewerbe, die Wirtschaft, die Gesellschaft und für eine lebenswerte Zukunft. Mehr Informationen unter www.co2-gesetz-jetzt.ch/

**Schweizer
Wirtschaft
für das
Gesetz CO₂**

JA

CO₂-Gesetz: kostet viel und bringt nichts



Dominik Hasler, Geschäftsführer Hasler Transport AG, Weinfelden. Bild: zVg

Das vom Parlament verabschiedete, revidierte CO₂-Gesetz beinhaltet einen ganzen Strauss an neuen Vorschriften, Verboten und Steuern. Aus diesem Grund hat ein breit aufgestelltes Wirtschaftskomitee mit Unterstützung der SVP gegen dieses schädliche Gesetz das Referendum ergriffen und rekordverdächtige 115 000 Unterschriften gesammelt – notabene in Rekordzeit und trotz Corona-Einschränkungen. Zur Abstimmung kommt es voraussichtlich am 13. Juni dieses Jahres.

Unser Land stösst pro Jahr gleich viel CO₂ aus wie China in einem Tag. Der Beitrag der Schweiz am globalen Klimawandel ist naturgemäss vernachlässigbar klein. Ungeachtet dessen hat Bundesbern ein Gesetz aufgelegt, das der Wirtschaft und der Bevölkerung in den kommenden Jahren Milliarden von Franken an Mehrbelastung aufbürdet.

Genau das ist das Ziel: Der Energiekonsum soll verteuert werden. Für Benzin und Diesel sollen wir zukünftig zwölf Rappen pro Liter mehr ausgeben. Gerade in einer ländlich geprägten Region, wie dem Kanton Thurgau, ist man aber



vernuenftig-bleiben.ch
nachhaltig statt planlos

auf das Auto angewiesen: Schreiner, Gipser oder Maler können ihre Kunden nicht mit dem ÖV bedienen.

Aber nicht nur die Mobilität, auch das Heizen soll massiv verteuert, die CO₂-Abgabe mehr als verdoppelt werden. Und ab 2023 sollen Öl- und Gasheizungen faktisch verboten werden. Auf das Gewerbe kommen also bald happige Mehrkosten zu – und dies just zu einer Zeit, in der viele Unternehmen ums Überleben kämpfen. Hinzu kommt: Viele KMU haben ihre Hausaufgaben gemacht, haben in die energetische Sanierung ihrer Gebäude investiert, ihren Wagenpark mit energiesparenden Fahrzeugen erneuert und in energieeffizientere Maschinen investiert. Kein Wunder, befindet sich die Schweiz bereits heute beim CO₂-Ausstoss auf einem kontinuierlichen Absenkpfad – ganz im Gegensatz zum Ausland.

Fazit: Das CO₂-Gesetz belastet das Gewerbe unverhältnismässig stark, es trägt aber de facto nichts zur Verhinderung des Klimawandels bei. Sagen Sie deshalb am 13. Juni Nein zum CO₂-Gesetz.

www.vernuenftig-bleiben.ch

NEIN

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Einkaufstourismus: Status Quo

Ungeachtet der Corona-Massnahmen boomt der Einkaufstourismus wie vor der Krise weiter. Trotz der Einstufung der Schweiz als Risikoland gab es Ausnahmen, mit welchen die deutsche Regierung den Einkaufstouristen weiterhin den Grenzübertritt ermöglichte.

Sogar während dem zweiten «harten Lockdown» Deutschlands Ende 2020 gab es Ausnahmen. Erst mit den Verschärfungen am 11. Januar 2021 wurde dem Einkaufstourismus ein erneuter, wenn auch vorübergehender Einhalt geboten.

Standesinitiative aus dem Thurgau

Aus dem Kanton Thurgau wurde schon im Sommer 2018 eine Standesinitiative eingereicht, welche die Abschaffung der Wertfreigrenze und damit das Ende der «Steuergeschenke für Einkaufstouristen» verlangte. Gut ein Jahr später wurde sie vom Ständerat als erste Kammer mit 19 zu 18 Stimmen abgelehnt, wobei insbesondere Skepsis gegenüber der praktischen Umsetzbarkeit bestand. Auch im Nationalrat wurden diesbezüglich Zweifel hervorgebracht, dennoch wurde die Initiative dort deutlich angenommen. Nun geht sie zurück an den Ständerat, der abschliessend über die Standesinitiative zu entscheiden hat.

Motion nationalrätlicher Finanzkommission

Der Nationalrat stimmte parallel zur Standesinitiative über eine thematisch ähnliche Motion der Finanzkommission des Nationalrates zu. Diese fordert die Anpassung der schweizerischen Wertfreigrenze an den Mindesteinkaufsbetrag (sogenannte Bagatellgrenze) der Nachbarländer. Demnach müssten Schweizer beispielsweise beim Einkauf in Österreich bis zur österreichischen Bagatellgrenze von 75 Euro die ausländische Mehrwertsteuer und bei Überschreitung dieses Betrages die schweizerische Mehrwertsteuer bezahlen. Da Deutschland gar keine Bagatellgrenze kennt, würde die Wertfreigrenze faktisch abgeschafft und folglich die Mehrwertsteuer immer in der Schweiz entrichtet werden müssen. Die Umsetzung soll durch die Smartphone-App




Zum Leidwesen des Thurgauer Detailhandels bleibt der Einkaufstourismus vorderhand ein Ärgernis.
Bild: Archiv

«Quickzoll» oder durch die Umwandlung der Mehrwertsteuer-Rückgabestellen zu Mehrwertsteuer-Abgabestellen erfolgen. Auch die Motion der Finanzkommission muss jedoch zunächst noch vom Ständerat angenommen werden.

Die Finanzkommission des Ständerates hat die Thurgauer Motion an der Sitzung vom 21. Januar 2021 nicht behandelt und der Kommission für Wirtschaft und Abgaben zugewiesen, welche für solche steuerliche Fragen zuständig sei. Das Thema ist zudem für die Frühjahrsession nicht traktandiert. Das bedeutet, dass im Ständerat frühestens in der Sommersession über dieses Thema diskutiert wird. Bis dahin wird wohl der Einkaufstourismus keine bleibenden Einschränkungen erfahren – nicht von der Schweiz und erst recht nicht von den Nachbarländern.

Jan Keller

TRAU, SCHAU WEM



www.treuhandsuisse.ch

«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

Umgang örtlicher Gewerbevereine mit COVID-19

Corona macht vor nichts und niemandem halt! Das gilt auch für unsere örtlichen Gewerbevereine. Wir haben einige Präsidenten angefragt, wie sie die schwierige Situation meistern und wie es um ihre Befindlichkeit steht.

Andreas Haueter, Präsident Gewerbe Kreuzlingen

Als direkte Unterstützung von Mitgliedern, die von der Pandemie stark betroffen sind, haben wir letztes Jahr zusammen mit der Stadt die Plattform «meinKreuzlingen.ch» und die Gutschein-Aktion «dörfs es bitzeli lokal süü» ins Leben gerufen. Wir appellieren damit an die Solidarität und die Berücksichtigung des lokalen Gewerbes bei Einkäufen und Auftragsvergaben. Ebenfalls haben wir uns entschlossen, den Mitgliederbeitrag zu reduzieren, da ja unsere Aktivitäten stark eingeschränkt waren.



Im Vorstand waren wir uns einig, dass unsere Sitzungen auch 2021, wie bereits im vergangenen Jahr, physisch und selbstverständlich unter Einhaltung der BAG-Massnahmen stattfinden sollen. Da dies nun aber nach den neuesten Verschärfungen der Sicherheitsmassnahmen mit der Fünf-Personen-Verordnung nicht mehr möglich ist, müssen wir unsere Treffen bis auf weiteres wohl oder übel digital durchführen. An unserer ersten Vorstandssitzung dieses Jahres haben wir entschieden, die geplante Generalversammlung Ende Februar schriftlich abzuhalten. Dieses Novum ist natürlich nicht befriedigend. Mit diesem Entscheid wollten wir aber verhindern, dass die Jahresversammlung unter Umständen mehrmals verschoben werden muss. Sobald die Corona-Lampe auf grün geschaltet wird, werden wir unsere Mitglieder zu einem Apéro oder Lunch einladen, damit unser Networking und die persönliche Note endlich wieder ins Leben gerufen werden können. Darauf freut sich der gesamte Vorstand jetzt schon sehr.

Leider fällt auch die GEWA 2021 Corona zum Opfer und auch die Planung weiterer Veranstaltungen ergibt in der gegenwärtigen Situation keinen Sinn. Als noch schwieriger wie in den vergangenen Jahren beurteile ich die Lehrlingsrekrutierung. Was meinen Betrieb angeht, richte ich an motivierte junge Leute gerne den Aufruf «Zukünftige Elektroinstallateure sind herzlich willkommen!».

Persönlich bedrückt es mich, wenn ich die wirtschaftlichen Folgen von Corona sehe. Ich frage mich, wer all das bezahlen soll. Es macht mich traurig, wenn ich an unsere Betagten, Kinder und Jugendlichen denke, die ihre Verwandten und Freunde nicht mehr

umarmen dürfen und denen Perspektiven fehlen. Man darf sich da schon fragen, ob die vielen Kollateralschäden gerechtfertigt sind. Trotz all dem Unbill bleibe ich aber Optimist und hoffe, dass bald wieder etwas mehr Normalität einkehren wird.

Jürg Hüni, Präsident Vereinigung Münchwiler Firmen

Aus der Sicht unseres Gewerbevereins war das Jahr 2020 trostlos. Ab Mai mussten wir wegen COVID-19 sämtliche Anlässe absagen. Und auch der Start in dieses Jahr ist ja in Bezug auf Corona wenig verheissungsvoll verlaufen. Die Jahresversammlung, welche normalerweise im Februar stattfindet, haben wir auf August verschoben. Wenn die Durchführung dann immer noch nicht möglich ist, werden wir sie in schriftlicher Form abhalten. Geplant ist, am 30. Mai die Bevölkerung zu einem «Tag der offenen Tür» des Münchwiler Gewerbes einzuladen. Noch sind wir optimistisch, dass dieser Anlass stattfinden kann. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Über die Durchführung von geselligen Mitgliederanlässen gemäss unserem Jahresprogramm werden wir laufend entscheiden.



Die Lehrlings- beziehungsweise Schnupperlehrlingsrekrutierung ist in diesem Jahr noch schwieriger geworden. Einerseits wegen der Coroneinschränkungen, andererseits aber auch aufgrund stetig wechselnder Regelungen und Vorschriften. Die behördlich verordnete Bürokratie macht Lehrmeistern und Lehrbetrieben das Leben unnötig schwer.

Vorstandsthemen bearbeiten wir bis auf weiteres bilateral. Anfragen von Mitgliedern oder Problemstellungen, welche kurzfristige Antworten oder rasches Handeln erfordern, erledigen wir per E-Mail. Im Notfall können wir auch Zoom-Sitzungen abhalten. Die moderne Technik ermöglicht es, unsere Vorstandsverantwortung jederzeit wahrzunehmen. All das ist aber nur ein Ersatz. Ich vermisse die persönlichen Kontakte sehr, besonders die geselligen Anlässe fehlen mir, denn sie sind ein wichtiger, den Zusammenhalt stärkender Bestandteil unseres Vereins. Ich glaube fest daran, dass wir diese Krise gemeinsam bewältigen werden und können.

«Die Lehrlings- und Schnupperlehrlingsrekrutierung ist wegen Corona noch schwieriger geworden. Die behördlich verordnete Bürokratie erschwert den Lehrmeistern und Lehrbetrieben das Leben zusätzlich.»

Jürg Hüni

Roland Kauderer, Präsident Gewerbeverein Egnach

Ich bin erst seit einem halben Jahr als Präsident dabei und mitten in der Krise eingestiegen. Ich schätze die gute Vernetzung mit meinen zuverlässigen Vorstandskameraden sehr. Es findet immer mal wieder ein reger Austausch statt. Vorstandssitzungen werden, wenn überhaupt, nur unter Einhaltung aller Vorkehrungen, durchgeführt. Wir konzentrieren uns im Moment auf die Kampagne des Thurgauer Gewerbeverbandes und die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl. Auf unserer Homepage boten wir während der ersten Welle Gewerbetreibenden die Chance, ihre



Dienstleistungen anzupreisen. Aktivitäten sind im Moment alle auf Eis gelegt und auch die Generalversammlung im März 2021 werden wir höchstwahrscheinlich brieflich oder digital durchführen. Als Gewerbler tragen wir die Mitverantwortung

«Was wir von unserer Mitarbeitenden erwarten, müssen wir ihnen auch vorleben.»
Roland Kauderer

für die Gesundheit unserer Angestellten. Was wir von ihnen erwarten, müssen wir ihnen auch vorleben. Bei konsequenter Umsetzung der vom BAG vorgegebenen Massnahmen bleibt da nicht mehr viel Spielraum für Aktivitäten. Im Moment denke ich, können wir vom Verein aus nicht viel bieten. In dieser Situation ist jeder Gewerbler mit seinem eigenen Unternehmen beschäftigt und sich selbst am nächsten.

Ralf Geisser, Präsident Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee

Die Organisation und Durchführung unserer Vorstandssitzungen war und ist situationsbedingt nicht ganz einfach. Wir halten sie nur noch über Zoom und andere digitale Medien ab. Die Durchführung der Jahresversammlung wird in brieflicher Form und etwas später als in den Vorjahren stattfinden.



Was den geselligen Teil anbelangt, konnten wir im vergangenen Jahr, gerade noch kurz vor dem Inkrafttreten des Lockdowns, unseren alljährlichen Ski-Tag auf dem Jakobshorn geniessen; ebenso einen Sommeranlass bei einem unserer Vereinsmitglieder. Weitere Aktivitäten mussten abgesagt werden. Für 2021 haben wir vorderhand keine geplant. Wir warten erst einmal ab, wie sich die Situation entwickelt.

«Für das laufende Jahr haben wir keine Aktivitäten geplant. Wir warten erst einmal ab, wie sich die Situation entwickelt.»
Ralf Geisser

Sorgen bereitet uns die Lehrlingsrekrutierung, die viel aufwendiger ist, wie in den vergangenen

Jahren. Die Schnuppertage in den Unternehmen werden nicht stattfinden und ob dieses Jahr der Berufswahlparcours durchgeführt werden kann, ist zurzeit noch offen. Im letzten Jahr haben wir den Anlass trotz Corona durchgezogen und er war erfolgreich. Die Organisation hat uns zwar viel mehr als in früheren Jahren abverlangt, aber die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und die Eltern haben unser Engagement sehr geschätzt.

Viele unserer Mitglieder verwenden unsere News-Internetplattform, um Werbung für Aktionen und Aktivitäten zu machen. Der Erfolg ist unterschiedlich. Gegen Ende des vergangenen Jahres haben wir unsere GTOB-Gutscheine stark beworben. Den Vorstand hat es riesig gefreut, dass wir mit unserer eigenen «Währung» einen neuen Rekord verzeichnen konnten. Für uns ist das ein schönes Zeichen der Solidarität und der Treue. Ich wünsche allen Gewerblern viel Kraft, Kreativität und Durchhaltewillen, um die momentane Situation zu meistern.

Paul Lüthi, Präsident Gewerbeverein Aadorf

Bis Ende des vergangenen Jahres führten wir die Vorstandssitzungen in physischer Form durch, selbstverständlich mit genügend Abstand und jeweils maximal sechs Personen. Aktuell erfolgt der Austausch innerhalb vom Vorstand bilateral. Zukünftige Vorstandssitzungen werden je nach aktueller Lage auf digitalem Weg abgehalten.



Der Gewerbeverein Aadorf hat bereits die Generalversammlung 2020 digital durchgeführt. Auch die diesjährige Generalversammlung wird online über das Tool online-voting.ch abgewickelt. Wir haben hierzu im letzten Jahr viele positive Rückmeldung erhalten.

Die geplante Aadorfer Mäss 2020 musste coronabedingt auf den September 2021 verschoben werden. In Anbetracht der aktuellen Lage ist eine Durchführung im kommenden September aber weiter fraglich. Dem Organisationskomitee sind aktuell die Hände gebunden; es kann keine seriöse Planung und Vorbereitung gemacht werden. Zudem befinden sich viele Gewerbetreibende momentan in einer schwierigen beziehungsweise ungewissen Situation (Gastro, Fachhandel etc.). Es macht deshalb wenig Sinn, sich für Akquisitionen von Ausstellern zu engagieren. Vorerst werden weitere Entwicklungen beobachtet und behördliche Informationen abgewartet. Ab Ende Februar wird das

OK hinsichtlich einer möglichen Durchführung nochmals beraten und anschliessend auch Entscheidungen treffen.

Der Gewerbeverein Aadorf ist als zentrales Organ für die jährlich stattfindende Berufswahltsch-

messe «JOB4U» verantwortlich. Die Durchführung im Januar 2021 musste leider infolge Corona abgesagt werden. Das OK prüft im Moment mögliche Alternativen, in Absprache mit den Schulen und Lehrbetrieben, um punkto Berufswahl und Lehrlingsrekrutierung trotz der schwierigen Situation bestmögliche Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrbetriebe bieten zu können. Der Gewerbeverein Aadorf setzt sich aktiv dafür ein, dass in den aktuellen Zeiten der Bereich «Berufsnachwuchs» nicht noch mehr leidet, als dies ohnehin schon der Fall ist.

«Eine Mitgliederumfrage ergab, dass bisher glücklicherweise viele Betriebe von grösseren negativen Folgen verschont geblieben sind.»

Paul Lüthi

Unser Gewerbeverein lebt von den sonst jährlich stattfindenden Mitgliederanlässen und Aktivitäten. Situationsbedingt mussten wir im Jahr 2020 bereits auf fast alle geselligen Anlässe verzichten. Einzig der Neujahrsapéro im Januar 2020 konnte noch durchgeführt werden – damals dachte wohl noch niemand, dass dies für lange Zeit der letzte gesellige Event sein würde. Der Vorstand ist auf digitalem Weg bemüht, über Facebook, unsere Website sowie direkte Schreiben oder Umfragen an unsere Mitglieder, wenigstens einigermassen im Kontakt zu bleiben. Doch eines ist klar: Der zwischenmenschliche Austausch zu beruflichen oder privaten Themen, gegenseitiges Networken oder einfach Mal zusammen die Zeit geniessen, das alles ist im Moment leider nicht möglich und drückt deutlich auf die Stimmung und Dynamik eines sonst lebhaften Gewerbevereins. Doch auch für uns gilt: Der Vorstand tauscht sich aus, bespricht mögliche Alternativen und bemüht sich, den Mitgliedern hin und wieder eine Freude zu bereiten.

Die (negativen) Folgen aufgrund der aktuellen Situation sind innerhalb unseres Vereins sehr unterschiedlich. Eine Mitgliederumfrage Ende 2020 hat gezeigt, dass bisher glücklicherweise viele Betriebe von grösseren negativen Folgen verschont geblieben sind. Doch gibt es natürlich auch Mitglieder, vorwiegend im Bereich Gastro und Catering, welche sehr stark von der Corona-Krise betroffen sind. Der Gewerbeverein Aadorf bietet überall da Hand, wo wir dies als Verein machen können. Wir stehen als Anlaufstelle für Fragen zur Verfügung und haben stets ein offenes Ohr für persönliche Anliegen. Getreu unserem Leitspruch «Gemeinsam stärker» greifen wir dort unter die Arme, wo Hilfe benötigt wird. Mit verschiedenen Marketingaktivitäten im Online- und Printbereich, massgeblich finanziert durch den Gewerbeverein, versuchen wir zusätzlich zu unterstützen.

Als Oberhaupt eines aktiven Gewerbevereins mit rund 150 Mitgliedern ist die aktuelle Situation einerseits sehr frustrierend, andererseits bietet sie aber auch viele Chancen für die Zukunft. Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie den verschiedenen OK's haben wir während dem gesamten Jahr 2020 unsere Arbeit stets fortgesetzt. Wir haben geplant, organisiert, kommuniziert, verschoben, gehofft und am Ende mussten wir dann doch fast jegliche Aktivitäten und Anlässe absagen. Die

Absage beziehungsweise Verschiebung der Gewerbemesse oder des Weihnachtsmarktes (zum zweiten Mal in Folge) schmerzen natürlich. Ebenso die Tatsache, dass keine geselligen Aktivitäten möglich sind. Auch bereiten mir die wirtschaftlichen (Langzeit-) Folgen für einige Branchen und Zweige gewisse Sorgen. Doch bei allem «Negativen» bieten die aktuellen Herausforderungen immer auch Chancen. Lokales Einkaufen beim Fachhandel vor Ort hat beispielsweise seit dem ersten Lockdown im März 2020 deutlich an Bedeutung gewonnen. Konsumentinnen und Konsumenten kaufen bewusster ein, berücksichtigen Fachgeschäfte in ihrer Region, meiden vermehrt Shoppingtouren in

Grosstädten und stärken damit viele unserer regional ansässigen Geschäfte und Betriebe. Diesen Umstand müssen und wollen wir uns zum Nutzen machen, um auch über diese Krise hinaus mittel- und langfristig das regionale Gewerbe nachhaltig zu stärken. Als Vereinspräsident bin ich stets bemüht, für positive Emotionen zu sorgen und mich auch in herausfordernden Zeiten mit voller Kraft für unser Gewerbe einzusetzen.

Bürgschaften für KMUler



Ausserdem: verantwortlich für die Verbürgung der Covid-19-Kredite.

BGOST
CFSUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

Urs Schönholzer, Präsident Gewerbeverein der Region Frauenfeld

Da nichts anderes mehr möglich ist, finden zurzeit auch unsere Vorstands- und Ausschusssitzungen online statt. Die auf den 8. Februar 2021 geplante Generalversammlung werden wir schriftlich durchführen. Wir planen eine Ersatz- beziehungsweise Zusatzveranstaltung im Juni im Sinne eines Networking-Anlasses.



Die meisten Veranstaltungen mussten wir bereits im vergangenen Jahr absagen respektive verschieben. Im Herbst gelangten – unter Einhaltung von strengen Schutzmassnahmen – einzelne Mitgliederanlässe zur Durchführung, unter anderem in reduziertem Rahmen der Grossanlass «Tag der Frauenfelder Wirtschaft», bei welchem der Gewerbeverein der Region Frauenfeld Mitveranstalter ist.

Den auf den Spätherbst 2020 geplanten Berufswahlparcours für Schülerinnen und Schüler mussten wir zuerst verschieben und nun definitiv absagen. Trotzdem konnte für fast alle Schülerinnen und Schülern eine Schnupperlehrstelle gefunden werden.

Für unsere Mitglieder richteten wir eine Hotline für Fragen betreffend Corona ein. Um die Bevölkerung für lokales Einkaufen zu sensibilisieren, schalteten wir Inserate in lokalen Medien und teilten Filme via Social Media (zum Beispiel «Sorry Konstanz»). Die Resultate einer Mitgliederbefragung zum Thema Einfluss von Covid-19 unterbreiteten wir verschiedenen Amtsstellen, unter anderem dem Stadtrat, dem Regierungsrat und dem Amt für Arbeit und Wirtschaft.

Die Auswirkung der Massnahmen aufgrund von COVID-19 tangieren unsere Mitglieder sehr unterschiedlich. Währendem Branchen wie Gastronomie, Reisebüros und andere mehr extrem unter den strengen Massnahmen und Lockdowns leiden, gibt es wiederum andere Bereiche wie beispielsweise Online-Handel, welche von der Situation profitieren. Bei vielen Unternehmungen im Handwerksbereich sind mit Ausnahme der Einhaltung von personellen

Schutzmassnahmen die Auswirkungen (noch) gering. Persönlich befürchte ich, dass sich negative Auswirkungen erst in den kommenden Monaten und Jahren noch deutlicher zeigen werden.

«Ich befürchte, dass sich negative Auswirkungen erst in den kommenden Monaten und Jahren deutlicher zeigen werden.»

Urs Schönholzer

Interviews: Peter Mesmer

Events 2021



17.03.2021 START Webinar: So hältst du dir den Rücken frei

20.03.2021 START Workshop: Zum perfekten Elevator Pitch

Weitere Events über: Buchhaltung, Finanz- und Businessplan, Marken- und Patentrecht, und viele mehr!

« Wir begleiten
Startups
zum Erfolg »

Eine Initiative von:






Rückblick auf das erste Präsidialjahr

Seit über einem Jahr leitet Alex Niedermann die Geschicke von suissetec thurgau. Wir wollten mit dem Inhaber einer Dienstleistungsfirma für Gebäudetechnik in Tobel wissen, wie er sein erstes Präsidialjahr mit COVID-19 erlebt hat und wie er die Zukunft beurteilt.

Suissetec, der Schweizerische-Liechtensteinische Gebäudetechnikverband, ist der Arbeitgeber- und Branchenverband für Gebäudetechnik und Gebäudehüllen. Suissetec umfasst 26 Sektionen mit über 3500 Mitgliedsbetrieben, davon rund 100 im Kanton Thurgau. Der Verband setzt sich mit gebündelter Kraft für die Anliegen der Installateure und Planer der Branchen Sanitär, Wasser, Gas, Heizung, Lüftung, Spenglerei und Gebäudehüllen ein. Im Mittelpunkt der im Jahr 1906 in Weinfelden gegründeten Sektion Thurgau, die noch im gleichen Jahr dem Thurgauischen Gewerbeverband beigetreten ist, stehen die Wahrung und die Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen.

In schriftlicher Form gewählt

Anfangs Januar 2020, nach dem auf persönlichen Gründen kurzfristig erfolgten Rücktritt seines Vorgängers, übernahm Alex Niedermann aus Tobel das Präsidium von suissetec thurgau zu-

erst interimistisch. Alex Niedermann erzählt: «Das Präsidentenamt war für mich zuvor keine Option. Nach elf Jahren als Kassier wollte ich eher zurücktreten. Die Situation erforderte aber ein rasches Handeln. Und da wir im Vorstand untereinander ein hervorragendes Verhältnis pflegen, habe ich mich spontan bereit erklärt, in die Bresche zu springen.» Dank der guten Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes und seiner Erfahrung brauchte Alex Niedermann keine Anlaufzeit. Die Kontinuität blieb gewahrt und so brachte der Wechsel im Präsidium für die Mitglieder



Alex Niedermann präsidiert suissetec thurgau seit Anfang des vergangenen Jahres. Bild: zVg

Eugster
Digital

WASSER. BAD. ENERGIE.

**IHR PARTNER
FÜR HAUSTECHNIK
SERVICES.**

Haustechnik Eugster AG
Arbon | Romanshorn | St. Gallen
Tel. 071 454 60 60 | www.haustechnik-eugster.ch

HAUSTECHNIK EUGSTER

Wasser mit Qualität

Brühwiler Sanitär AG
Fischingerstrasse 46
8374 Oberwangen TG

Tel. +41 71 977 13 73
Fax +41 71 977 13 26
bruehwiler.sanitaer@bso-ag.ch

bso-ag.ch

Sanitäre Installationen | Badumbau | Service/Reparaturen | Werkleitungen

Zahn + Co. AG

Wenn es um Gebäudetechnik geht,
sind wir Ihr Partner.

Perfekt kombiniert

Zahn + Co. AG
Heizung • Lüftung • Klima
Kälte • Sanitär

Zelgstrasse 5 | 8280 Kreuzlingen
T +41 71 686 80 60 | haelg.ch

keine spürbaren Veränderungen. Dafür aber COVID-19. Die Generalversammlung musste in schriftlicher Form durchgeführt werden. Als wichtigster Punkt standen die Erneuerungswahl des gesamten Vorstandes und die Neuwahl des Präsidenten auf der Traktandenliste. Es war eine reine Formsache. Alle wurden mit grosser Zustimmung bestätigt.

Ein Jahr unter Cornona-Bedingungen

Seit einem guten Jahr steht Alex Niedermann nun schon an der Spitze von suissetec thurgau. Im Rückblick beurteilt er dies als sehr speziell: «Kaum hatten wir uns im Vorstand neu organisiert und konstituiert, stand mit Corona fast nur noch ein einziges Thema im Mittelpunkt. Schlussendlich mussten wir sämtliche geplanten Anlässe absagen. Ganz speziell ist es für mich aber auch, dass ich nun schon ein gutes Jahr lang Präsident bin, aber noch nie vor die Mitglieder treten und zu ihnen sprechen konnte. Dies bedauere ich sehr.» Am meisten beschäftigt habe den Vorstand jedoch die Lehrlingsausbildung. Alex Niedermann dazu: «Die Ausbildung unserer Lernenden geniesst bei uns höchste Priorität. Sie musste im vergangenen Frühjahr trotz wegen COVID-19 geschlossener ÜK-Räumen weiterlaufen. Einfach toll, wie sich die ÜK-Leiter, Berufsschullehrer und Auszubildner eingesetzt und



**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.**

improvisiert haben. Aber auch die Motivation unserer Lernenden, die sich von der Pandemie nicht gross haben beeinflussen lassen, hat mich beeindruckt.» Glücklicherweise konnten dann sämtliche Qualifikationsverfahren unter Einhaltung der verordneten Schutzmassnahmen (vier Lernende, ein Experte) durchgeführt werden. «Das Wichtigste haben wir damit erreicht», erklärt Alex Niedermann. Der Rest sei schnell erzählt: «Ausser den Vorstandssitzungen, mussten wir alles andere absagen. Besonders bedauere ich das für das Vorstandessen, an dem jeweils auch die ÜK-Leiter und Fachlehrer eingeladen sind. Aber dieses werden wir nachholen, denn diese Leute haben das ganz besonders verdient.»



IHR SPEZIALIST FÜR ABSAUGTECHNIK UND LÜFTUNGEN

Besuchen Sie
unseren Webshop:
shop.fuchs-aadorf.ch

FUCHS AADORF
ABSAUG- UND LÜFTTECHNIK

052 368 03 03 / fuchs-aadorf.ch

staub heizungen ag

Gehrenstrasse 4
8266 Steckborn
Telefon 052 762 01 80
Telefax 052 762 01 81
E-Mail: info@staub-heizungen.ch
www.staub-heizungen.ch

WÄRMEPUMPEN-SYSTEME

ALTERNATIVE ENERGIEN

HOLZ- / GAS- UND OEL
HEIZUNGEN

KONTROLLIERTE
WOHNUNGSLÜFTUNG

SERVICE ALLER
HEIZUNGSANLAGEN



Optimistischer Blick in die Zukunft

Der Blick in die Zukunft fällt bei Alex Niedermann trotz Corona optimistisch aus. Der gesamten Baubranche werde es, solange die Neubautätigkeiten auf gegenwärtigem Niveau anhalten, gut gehen. Allerdings gebe es Privatkunden, welche Service- oder Umbaufträge zurückstellen und auch Unternehmungen, welche geplante Investitionen verschieben. Dazu sagt Niedermann: «Solange nur zurückgestellt wird, ist das kein Problem. Wenn dann aber, der eine oder andere Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen in den kommenden Jahren keine Investitionen mehr tätigt werden auch wir das zu spüren bekommen.»

Alex Niedermann bezeichnet als zentrales Problem die Rekrutierung gutausgebildeter Fachkräfte: «Der Markt ist ausgetrocknet. Wir müssen uns zukünftig noch intensiver um Nachwuchs bemühen. Ich hoffe auch deshalb sehr, dass sich die Corona-Front beruhigt.» In der jetzigen Situation sei es schwierig an interessierte Schülerinnen und Schüler heranzukommen, da Schulbesuche und die Durchführung von Anlässen nicht möglich seien. Ebenso fänden keine Elternabende statt. Der suissetec-Präsident verweist auf die Homepage (www.suissetec-thurgau.ch), auf der Betriebe, die Schnupperlehren anbieten aufgeschaltet sind und er hofft, dass die Thurgauer Berufsmesse auch die-

ses Jahr stattfinden kann. An die Schüler und ihre Eltern richtet er den Rat, sich direkt mit den Betrieben vor Ort in Verbindung zu setzen.

Alex Niedermann hofft sehr, dass Corona irgendwann überstanden sein wird, weil ihm die zwischenmenschlichen Kontakte und die Geselligkeit fehlen und er natürlich nur zu gerne erstmals als Präsident vor seine Mitglieder treten würde. Allerdings geht er davon aus das Überbleibsel von Corona bleiben, beispielsweise dass zukünftig vermehrt die Hände desinfiziert werden. Was aber keinesfalls bleiben dürfe, seien die Masken: «Ich sehne mich danach wieder Gespräche ohne diese Dinger im Gesicht führen zu können. Mit Masken kann man sich viel weniger spüren, es fehlt die Mimik beim Gegenüber.

Peter Mesmer



silvano jud
sanitäre anlagen · heizungen

Dufourstrasse 67 8570 Weinfelden Telefon 071 622 45 40 www.silvanojud.ch



CFI Bauabdichtungen GmbH
Flüssigkunststoffe Flach-Steildach Spengler

www.cfi-bauabdichtungen.ch Telefon 071 688 58 58
info@cfi-bauabdichtungen.ch Fax 071 688 58 59

Mühlenstrasse 2a, 8280 Kreuzlingen



HASLER
GEBÄUDETECHNIK

www.hasler-gebaeudetechnik.ch

Hasler Gebäudetechnik AG
9506 Lommis
Tel. 052 376 21 60

SANITÄR. HEIZUNG. SPENGLER.



Nachhaltige Energielösungen, mit GEAK
GEBÄUDEENERGIEFORSCHUNGSWEIS DER KANTONE

Schäfli Dienerich Sanitär | Heizung | Solar | Lüftung
Frauenfeld & Ermatingen | haustech.net.ch
Telefon 052 723 30 60 | rs@haustech.net.ch



Ihr Partner – immer am Ball

Rund 160 000 Artikel für Bau, Industrie und Gewerbe. Vielfältig und kompetent. Alles aus einer Hand. Überall in Ihrer Nähe und dank erstklassiger Distribution immer zur rechten Zeit am richtigen Ort.

Debrunner Acifer

klöckner & co multi metal distribution



Schnupperlehrlingen eine Chance geben

Wegen COVID-19 laufen wir Gefahr, dass Jugendliche die Lehrstellensuche mittels Schnupperlehren verwehrt bleibt. Wir richten deshalb einen Aufruf an alle Lehrbetriebe: «Suchen Sie den direkten Kontakt zu den Jugendlichen, am besten über die Schule und bieten Sie Schnupperlehren an.»

Nationalrätin Diana Gutjahr, Vizepräsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes zeigt sich besorgt: «Lehrerinnen und Lehrern haben mich verschiedentlich darauf angesprochen, dass es gegenwärtig schwierig ist, Schnupperlehrstellen für die Schülerinnen und Schüler zu finden.» Die aktuelle Situation wirke sich auf die Rekrutierung und Ausbildung des beruflichen Nachwuchses aus. Viele Betriebe hätten Angst vor Ansteckungen und liessen zurzeit möglichst keine «Fremden» in ihre Betriebe hinein. Klar, dass da die jungen Menschen grosse Mühe haben, gerade in bevorzugten Berufen Schnupperlehrstellen zu finden.

Herzstück und Realitätscheck

Schnupperlehren sind sozusagen das Herzstück der Lehrlingsrekrutierung. Die jungen Leute können zum ersten Mal Berufsluft schnuppern. Sie gewinnen Eindrücke, erleben die Arbeit hautnah und sie spüren das Klima im möglichen Lehrbetrieb. Schnup-

perlehren haben eine hohe Wichtigkeit im Berufswahlprozess, damit zukünftige Schulabgängerinnen und Schulabgänger einen praktischen Einblick in die Arbeitswelt erhalten und besser einordnen können, welche Berufe sie interessieren und ihnen und ihren Talenten zusagen. Schnupperlehren sind bei der Stellensuche so etwas wie der ultimative Realitätscheck. Es dürfte die Ausnahme sein, dass Jugendliche einen Lehrvertrag unterschreiben, ohne zuvor im entsprechenden Beruf geschnuppert zu haben.



Diana Gutjahr, Mitinhaberin der Ernst Fischer AG in Romanshorn zeichnet in ihrer Firma unter anderem für die Lehrlinge verantwortlich. Das Bild entstand kurz bevor die Pandemie ausbrach. Bild: Archiv

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Min Elektriker

**Ups. Ganz schön
dunkel im Haus
ohne Strom.**

**Schnell vor Ort und den
Kurzschluss behoben.
Das ist mein Elektriker.**

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

«Jetzt müssen wir schauen»

Natürlich ist es mit Aufwand verbunden, unter Schutzmassnahmen Schnupperlehren anzubieten und Bewerbungsgespräche zu führen. Es ist verständlich, dass sich Betriebe vor Ansteckungen und den damit verbundenen Quarantänefolgen fürchten. Zudem wollen und können verschiedene Branchen, beispielsweise die Gastronomie, keine Ausbildungsplätze bereitstellen, solange sie den zukünftigen Geschäftsgang nicht abschätzen können. Aber trotz aller Unbill ist die Thurgauer Wirtschaft dringend auf gut ausgebildete Fachleute angewiesen. Davon ist auch Diana Gutjahr überzeugt: « Wir brauchen in Zukunft sogar noch viel mehr gute Leute wie heute und für die müssen wir jetzt schauen. Denn nur mit höchster Qualität werden wir im harten Wettbewerb bestehen können.»

Peter Mesmer

Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt OdA setzen sich dafür ein, dass sich die Covid-19- Pandemie so wenig wie möglich negativ auf die Berufsbildung auswirkt. Auch der Schweizerische Gewerbeverband sgV engagiert sich an vorderster Front für die Stabilisierung des Lehrstellenmarktes. So hat er unter anderem letztes Jahr zusammen mit den Verbundpartnern erreicht, dass fast überall die Lehrabschlussprüfungen trotz Corona national pro Beruf durchgeführt werden konnten. Auch in der vom Bund eingesetzten «Task Force Perspektive Berufslehre 2020» setzte sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für die KMU und die Jugendlichen ein.

Erfolgreicher Start in ein lehrreiches Jahr

Das Jahr 2021 begann für die Lernenden der Haustechnik Eugster mit einer Ausbildungswoche.

Berufe mit Zukunft

In den neuen, grossen und hellen Werkräumen am Hauptsitz in Arbon werden derzeit zehn Lernende zu Gebäudetechnik-Profis ausgebildet. Die Haustechnik Eugster investiert in den Nachwuchs und bietet den jungen Berufsleuten Perspektiven mit optimalen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen.

Mehr Sicherheit gewinnen

Neben den ordentlichen Einführungskursen lag der Schwerpunkt der Lehrlingswoche darauf, die verschiedenen Arbeitstechniken von Grund auf zu erlernen, zu vertiefen und anzuwenden. Ebenso wurde ein sorgfältiger und bedachter Umgang mit Material- und Zeitressourcen vermittelt. Ausbilder Tobias Arnold zieht ein positives Fazit: «Die Lernenden zeigten grossen Einsatz und waren motiviert an der Arbeit. Die strahlenden und stolzen Gesichter bestärken uns, mit unserem Ausbildungskonzept auf dem richtigen Weg zu sein.»

Alles aus einer Hand

Die Haustechnik Eugster ist Ihr kompetenter Partner für alle Sanitär- und Heizungsinstallationen, Spenglerarbeiten sowie Blitzschutzanlagen aus der Region. Seit 45 Jahren setzen wir auf Qualität, Kompetenz, Transparenz und Zuverlässigkeit; Werte, welche auch in der Lernendenausbildung vermittelt werden.

Weitere Informationen unter www.haustechnik-eugster.ch oder www.toplehrstellen.ch



Arbon | Romanshorn | St.Gallen

Telefon 071 455 60 60



Thurgauer Goldgewinner bei den SwissSkills 2020

Gleich vier Siegerinnen und Sieger der SwissSkills Berufsmeisterschaften 2020 kommen aus dem Thurgau. Nachdem wir in der vergangenen Ausgabe die beiden Damen vorgestellt haben, sind nun die beiden Herren an der Reihe.

Die als Grossevent geplanten zentralen SwissSkills 2020 in Bern konnten bekanntlich wegen Corona nicht durchgeführt werden. Gleichwohl erhielten im vergangenen Herbst Hunderte von Berufstalente die Gelegenheit, ihr Können an einer Schweizer Berufsmeisterschaft unter Beweis zu stellen. In 60 verschiedenen Berufen gelangten «SwissSkills Championships 2020» dezentral zur Durchführung. Knapp die Hälfte der Berufe massen sich in der ursprünglichen geplanten Woche der SwissSkills vom 9. bis 13. September 2020, die restlichen Branchen kürten ihre Meisterinnen und Meister in den Monaten Oktober und November.

Beste Werbung für den Kanton Thurgau

Einmal mehr glänzten auch junge Thurgauerinnen und Thurgauer an den Berufsschweizermeisterschaften. Die jungen Berufsleute machten mit vier Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedailles beste Werbung für unseren Kanton. Auch an dieser Stelle sei ihnen für ihre grossartigen Leistungen herzlich gratuliert. Unserer beiden Schweizer Meisterinnen Shania Colombo (Restaurantfachfrau EFZ) und Monika Signer (Fachfrau Gesundheit EFZ) haben wir bereits in der letzten Ausgabe des TGvaktuell vorgestellt. Nun folgen Manuel Steinemann aus Halden, der beste Dachdecker und Aamon Schönenberger aus Wilen bei Wil, der beste Heizungsplaner der Schweiz. Wir haben mit den beiden 20-jährigen Goldmedaillengewinnern ein Interview geführt.

Peter Mesmer



Manuel Steinemann Schweizer Meister der Dachdecker

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf besonders und würden Sie die gleiche Lehre erneut absolvieren?

Ich schätze die Abwechslung und die Arbeit mit verschiedenen Materialien. Mir gefällt die Arbeit an der frischen Luft wie auch die tollen Aussichten, die man täglich geniessen darf. Es macht Spass, wenn man am Abend sieht, was man den ganzen Tag geleistet hat. Ich würde mich jederzeit wieder für die Dachdeckerlehre entscheiden, da sie sehr vielseitig ist.

Was war Ihre Motivation, an den SwissSkills teilzunehmen?

Berufskollegen haben mich darauf aufmerksam gemacht. Ich fand das eine gute Idee und freute mich, diese Herausforderung anzunehmen.

Welche Erinnerungen haben Sie an den Wettkampf und wie war die Stimmung?

Ich habe sehr viele schöne Erinnerungen an diese zwei langen und strengen Tage. Die Stimmung war cool und es hatte sehr tolle Experten. Publikum war wegen Corona leider nicht erlaubt, wodurch die Stimmung sehr ruhig war. Dafür begleitete uns ein Kamerateam, das Fotos machte.

Mit welchen Erwartungen sind Sie gestartet? Waren Sie nervös?

Meine Erwartungen waren zuerst bescheiden. Nach der gut

verlaufenen Vorbereitung habe ich mir aber dann doch einen Podestplatz erhofft. Am Wettkampftag war ich nicht sehr nervös, da ich dank dem intensiven Training mit den Materialien sowie Details schon sehr vertraut war.

Wie haben Sie sich denn vorbereitet beziehungsweise wieviel Zeit haben Sie im Vorfeld der Meisterschaften investiert?

Ich durfte eine Woche lang in der Firma an einem Modell üben, um mich mit den Materialien, die wir am Wettkampf benutzten, vertraut machen. Ich danke dafür auch meinem Chef Andreas Kuster, dass er mir das ermöglicht hat. Ohne diese Vorbereitung hätte ich die Goldmedaille nicht gewinnen können.

Wer hat Sie unterstützt?

Wie erwähnt mein Chef Andreas Kuster von der A. Kuster AG in Weinfeld, der mir Materialien, Werkzeug und Zeit zu Verfügung gestellt hat. Zudem haben mich Arbeitskollegen mit vielen Tipps versorgt. Darunter waren auch solche, die selbst schon an den SwissSkills teilgenommen haben. Von ihnen erhielt ich besonders wertvolle Ratschläge.

Was war es für ein Gefühl auf dem Podest zu stehen?

Es ist ein war ein sehr schönes Gefühl, das ich bestimmt nicht so



schnell vergessen werde. Ich war völlig überwältigt und freute mich natürlich enorm über den grossen Erfolg.

Die WorldSkills 2021 in Schanghai sind aufgrund der Corona-Epidemie auf den Herbst 2022 verschoben worden. Werden Sie trotzdem daran teilnehmen und wenn ja, wie erfolgt die Vorbereitung?

Ich werde 2024 an den Worldskills in Budapest teilnehmen. Mit dabei wird ein weiterer Teilnehmer aus der Schweiz sein. Zur Vorbereitung werden wir uns regelmässig Treffen an der polybau

Dachdeckerschule in Uzwil treffen, um uns möglichst optimal vorbereiten zu können.

Empfehlen Sie eine Teilnahme an den SwissSkills auch anderen jungen Leuten und welche Tipps können sie ihnen geben?

Selbstverständlich! Man sammelt dort viele wertvolle Erfahrungen. Man hat nichts zu verlieren, ganz im Gegenteil. Man muss sich aber gut auf den Wettkampf vorbereiten ruhig und überlegen an die Sache herangehen, dann hat man gute Erfolgschancen.

Aamon Schönenberger Schweizer Meister der Heizungsplaner

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf besonders und würden Sie die gleiche Lehre erneut absolvieren?

Da mein Arbeitgeber fast ausschliesslich im Industrie- und Gewerbesektor tätig ist, stehe ich bei unterschiedlichsten Projekten täglich neuen spannenden Herausforderungen gegenüber und habe die Möglichkeit, daran zu wachsen. Diese Abwechslung schätze ich sehr. Meist arbeite ich zwar vom Büro aus, nehme aber für Besprechungen mit der Kundschaft und der Bauleitung auch viele Termine vor Ort bei Auftraggebern und Baustelle wahr. Mich hat die Lehre sowohl beruflich wie auch persönlich weiter gebracht. Ich würde daher die Ausbildung als Heizungsplaner auf jeden Fall nochmals absolvieren.

Was war Ihre Motivation, an den SwissSkills teilzunehmen?

Um ehrlich zu sein wusste ich lange gar nichts Konkretes über die Swiss Skills, bis ich aufgrund meines guten Lehrabschlusses eine Art Empfehlung für die Anmeldung erhalten habe. Mich hat der Gedanke, sich mit den Besten der Schweiz messen zu können, dann sehr gereizt und zu einer Teilnahme bewegt.

Welche Erinnerungen haben Sie an den Wettkampf und wie war die Stimmung?

Wegen Corona wurde der zweitägige Wettkampf nach Lostdorf verschoben. Es wurde grossen Wert auf das Wohlbefinden und

die Professionalität der Teilnehmer, im Hinblick auf das Auftreten in vorgegebene Kleidung, die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsmassnahmen und den sauberen Arbeitsplatz gelegt. Als besonders bemerkenswert empfand ich von Beginn weg die Atmosphäre. Es war über Stunden hinweg und trotz unglaublich grossem Zeitdruck muxmäuschenstill. Alle Mitstreiter waren konzentriert und fokussiert an der Arbeit. Statt der Zuschauer war ständig ein

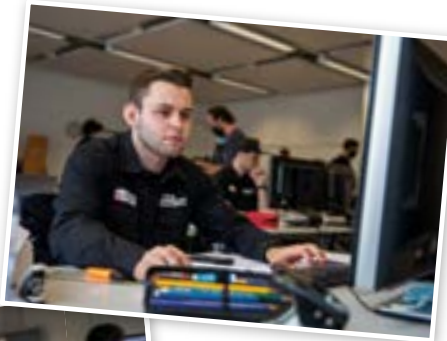
Kamerateam um uns herum und schoss Bilder von sämtlichen Teilnehmern.

Mit welchen Erwartungen sind Sie gestartet? Waren Sie nervös?

Grundsätzlich gehe ich jede Herausforderung mit grossem Ehrgeiz an. Als Jahrgangsbester meines Lehrgangs hatte ich auch gewisse Erwartungen an mich. Es lag mir allerdings viel daran, keinen grossen Druck aufzubauen. Entsprechend stellte sich die Nervosität erst ein, als ich die Aufgabenstellung für die Erarbeitung des Projektes in Händen hielt.

Wie haben Sie sich vorbereitet, beziehungsweise wieviel Zeit haben Sie im Vorfeld der Meisterschaften investiert?

Mir war bekannt, dass die Aufgabenstellung sehr praxisbezogen und vor allem zeitknapp ausgelegt sein würde. Aus diesem Grund habe ich sämtliche Unterlagen, welche ich auch im Geschäftsalltag verwende, eingepackt. Da der Prüfungsstoff vom Qualifikationsverfahren bei mir noch sehr präsent war, musste ich mich nicht gross vorbereiten. Der Zusatzaufwand war somit überschaubar.



Wer hat Sie unterstützt?

Auch wenn dieses Jahr die Unterstützung wegen COVID-19 vor Ort nicht möglich war, durfte ich im Vorfeld besonders auf meine Familie und meinen Arbeitgeber, die Instaplan AG in Oberbüren zählen.

Was war es für ein Gefühl auf dem Podest zu stehen?

Coronabedingt konnte ich dieses Gefühl leider nicht erleben. Allerdings wurde die Siegerehrung per Livestream samt Liveschaltung mit beträchtlichen Zuschauerzahlen in der ganzen Schweiz live übertragen. Zudem überreichte mir der Führungsstab unseres Berufsverbandes suissetec einen grosszügigen Preis für den Schweizermeistertitel persönlich.

Die WorldSkills 2021 in Schanghai sind aufgrund der Corona-Epidemie auf den Herbst 2022 verschoben worden. Werden Sie trotzdem daran teilnehmen und wenn ja, wie erfolgt die Vorbereitung?

Berufsweltmeisterschaften finden nur für die Installateure unseres Berufes statt. Somit kann ich an den WorldSkills leider nicht teilnehmen.

Hat sich für Sie seit dem grossen Erfolg etwas geändert?

Besonders die Aufmerksamkeit innerhalb der Branche und dem Berufsverband ist merklich angestiegen. Mit den Berichterstattungen zu den SwissSkills und diversen Interviews in

Radios und Zeitungen bin ich regional bekannt geworden. Ich selber habe mich wegen dieses Erfolges nicht verändert.

Empfehlen Sie eine Teilnahme an den SwissSkills auch anderen jungen Leuten und welche Tipps können sie ihnen geben?

Auf jeden Fall! Alleine die Erfahrung und der Zugang zu den besten Absolventen und dem Berufsverband lohnen sich. Weiter fallen die Andenken und insbesondere die Preise für den SM-Titel grosszügig aus. Allen noch kommenden SwissSkills-Teilnehmenden empfehle ich, möglichst smart und praxisnah zu arbeiten: Fokussiert euch vor allem auf die ausführungstechnisch relevanten Aspekte und verliert euch nicht im Detail – denn dafür bleibt keine Zeit!

Interviews: Peter Mesmer

Medaillen für den Thurgau

1. Rang	Shania Colombo, Münchwilen	Restaurantfachfrau EFZ
1. Rang	Monika Signer, Egnach	Fachfrau Gesundheit EFZ
1. Rang	Manuel Steinemann, Halden	Dachdecker EFZ
1. Rang	Aamon Schönenberger, Wilen b. Wil	Heizungsplaner EFZ
2. Rang	Dennis Famiglietti, Münchwilen	Logistiker EFZ
2. Rang	Nina Manser, Kesswil	Drucktechnologin EFZ
2. Rang	Patric Senn	Anlagen- und Apparatebauer EFZ
3. Rang	Jonas Bleiker, Guntershausen	Schreiner EFZ
3. Rang	Fabian Giger, Riedt bei Erlen	Polymechanikerin EFZ
3. Rang	Ramon Hegner, Sitterdorf	Fleischfachmann EFZ
3. Rang	Dennis Roth, Uttwil	Formenbauer EFZ
3. Rang	Ralph Stieger, Hefenhofen	Drucktechnologe EFZ

Zukunftskompetenzen auf dem Stundenplan

Experimentieren und bauen nach Herzenslust: Vier Thurgauer Schulen richten einen MakerSpace ein. In den offenen Lernwerkstätten lernen die Schülerinnen und Schüler mit analogen und digitalen Werkzeugen eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

Die MakerSpaces sind Teil einer Making-Erprobung, welche die OST- Ostschweizer Fachhochschule und die Pädagogische Hochschule Thurgau im Auftrag des Amtes für Volksschule des Kantons Thurgau durchführen. Ziel ist: Praxiserfahrungen zu sammeln, um den Making-Ansatz in Thurgauer Schulen zu unterstützen. Gleichzeitig sollen konkrete Umsetzungshilfen erarbeitet werden.

Praxiserfahrungen gewinnen

Nicht-automatisierbare Fähigkeiten werden für ein erfolgreiches Morgen immer wichtiger. Kreativität, Kommunikation,



Thurgauer Schülerinnen und Schüler machen an vier Pilotschulen erste Erfahrungen mit MakerSpace. Bild: zVG

Kollaboration und die Fähigkeit des kritischen Denkens, auch als 21st Century Skills bezeichnet, haben bereits den Status von Kulturtechniken. Immer häufiger wird deshalb die Maker-Idee auch in Schulen zum Thema. Das Amt für Volksschule des Kantons Thurgau hat das Institut für Innovation, Design und Engineering (IDEE) der OST – Ostschweizer Fachhochschule und die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) mit der Erprobung von MakerSpaces in vier Thurgauer Schulen beauftragt. MakerSpaces sind innovative Lernumgebungen für eigenverantwortliches, kreatives und kollaboratives Arbeiten mit analogen und digitalen Werkzeugen. Ziel ist es, einerseits in vier Pilotschulen Praxiserfahrungen zu sammeln, um so den Making-Ansatz in den Thurgauer Schulen zu unterstützen. Andererseits erarbeitet das interdisziplinäre Team konkrete Umsetzungshilfen, die andere interessierte Schulen beim Aufbau und Betrieb eines MakerSpace nutzen können.

Making in der Schule integrieren

Bereits in einem früheren Kooperationsprojekt untersuchten das IDEE und die PHTG, wie Making in der Schule integriert werden kann. «Die Praxiserfahrungen, die wir gesammelt haben, und die Erkenntnisse aus der Forschung fliessen nun in die Erprobung ein», sagt Björn Maurer, Co-Projektleiter an der PHTG. An der Erprobung nehmen vier Pilotschulen teil: Erlen, Sirnach, Weinfelden und Wigoltingen. In den kommenden Monaten entwickeln die Schulen je einen MakerSpace und gestalten einen Raum zur Lernwerkstatt um. Die nächsten Meilensteine sind die Eröffnung, der Betrieb und die Verankerung des MakerSpace im Schullalltag. Das IDEE und die PHTG begleiten die Schulen und dokumentieren Good-Practice-Beispiele und mögliche Umsetzungsvarianten. Die Erprobung dauert drei Jahre.

Neue Plattform mit Informationen, Tipps und Anregungen

Gleichzeitig baut das interdisziplinäre Team die Entwicklungsplattform www.makerspace-schule.ch auf. Hier finden Interes-



Die Idee der Maker Space stammt ursprünglich aus Übersee.

Bild zVg

sierte neben allgemeinen Informationen zum Making-Ansatz, Umsetzungshilfen zur Planung und dem didaktischen Konzept auch konkrete Empfehlungen, wie man einen Raum in einen MakerSpace umwandelt und welche Materialien es dazu braucht. Weiter stehen auf der Plattform die neuesten Erkenntnisse aus der Forschung sowie Aktuelles über andere Forschungsprojekte. Im Blog wiederum finden Lehrpersonen Tipps und Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, wie zum Beispiel das «1x1 der Kreativität beim Making» oder einen Leitfaden zur Begleitung von Lernprozessen beim Making. «Mit der Plattform wollen wir Schulen dabei unterstützen, Making bei ihnen einzuführen, auszubauen und stetig weiterzuentwickeln», sagt Selina Ingold, Co-Projektleiterin im IDEE.

eing.

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Mini Stell

Qualifizierte Stellenangebote
mit Arbeitsort Thurgau
übersichtlich auf einem Portal.

Lässt es zu, Arbeit und
Familie dank kurzer Wege
super zu verbinden.

Thurgau

Alle offenen Thurgauer Stellen auf einen Blick. karriere-thurgau.ch

So führen Sie aus dem Homeoffice

Wie soll ich meine Mitarbeitenden führen, wenn alle im Homeoffice arbeiten? Diese Frage stellen sich in Zeiten der Corona-Krise viele Thurgauer Führungskräfte. Worauf Sie als Chef oder Chefin bei der Organisation, Kommunikation und Führung achten sollten.

Keine gemeinsamen Sitzungen, keine spontane Besprechung vor dem PC-Bildschirm, kein Schwatz am Kaffeeautomaten: Wenn das komplette Personal eines KMU von einem Tag auf den anderen im Homeoffice arbeitet, wird die Arbeitsorganisation völlig auf den Kopf gestellt.

Kommunikation auf digitalen Kanälen

Mit der Arbeit im Homeoffice ändert sich die Kommunikation grundlegend – und auch die Art der Führung. Dank technischer Hilfsmittel ist der Daten- und Informationsaustausch zwar jederzeit gewährleistet. Doch sind die Fähigkeit und Bereitschaft, digital zu kommunizieren, je nach Firmenkultur und Organisation sehr unterschiedlich. Zurückgeworfen auf die digitalen Kanäle wird spürbar, wie oft wir im Büro persönlich, nebenbei – und doch sehr effizient – kommunizieren. Eingeschränkt auf Telefon, E-Mail, Chats und Online-Meetings fehlen die Signale der Körpersprache weitgehend, und Ironie kann ziemlich missverstanden werden.

Tipps für Vorgesetzte

- Leben Sie vor, wie es sich im Homeoffice arbeiten lässt. Falls die digitale, asynchrone Kommunikation beispielsweise per Mail oder Chat nicht wie gewünscht funktioniert, greifen Sie zum Telefon. Ein persönliches Gespräch kann zwischen schriftlicher Kommunikation und Online-Gruppen-Meetings gut tun.

- Es gilt auch sonst, aber im Homeoffice umso mehr: Kommunizieren Sie klar und konzentriert. Definieren Sie, wie regelmässig beispielsweise über den Status eines Projekts informiert werden soll.
- Bleiben Sie am Ball und verhindern Sie, dass sich die Mitarbeitenden im Homeoffice verschanzen und sich über laufende Projekte kaum mehr mit Kollegen, dem Team und den Vorgesetzten austauschen.
- Zeigen Sie Vertrauen in Ihre Mitarbeitenden und bleiben Sie verfügbar, indem Sie zum Beispiel auf Anfragen im Chat zeitnah antworten. Dies steigert die Motivation der Mitarbeitenden.
- Unterstützen Sie Mitarbeitende, die über keine Homeoffice-Routine verfügen. Machen Sie den ersten Schritt, teilen Sie eigene Erkenntnisse und fragen Sie im Team, wer seine Erfahrungen und Tipps erzählen mag.
- Einzelne Prozesse brauchen im Homeoffice vielleicht mehr Unterstützung. Legen Sie explizit Verantwortlichkeiten fest und priorisieren Sie Arbeiten – falls nötig – nachdrücklicher.

Homeoffice als Chance für die Zukunft und die Führung

Der momentane Ausnahmezustand zeigt, dass viel mehr möglich ist, als wir immer dachten. Der Digitalisierungsschub und die neue Offenheit fürs Homeoffice bewegt immer mehr Unternehmen dazu, flexible Arbeitsformen für ihre Mitarbeitenden einzuführen oder zu etablieren. Nutzen Sie also die Gelegenheit und machen Sie sich Gedanken darüber, welchen langfristigen Nutzen und Wettbewerbsvorteil Sie aus der gegenwärtigen Situation für Ihr Unternehmen erzielen können.

swisscom



Wer sich an einige Tipps hält, kann seine Mitarbeitenden auch aus dem Homeoffice erfolgreich führen.

Bild: istock

Erfahren Sie in diesem Webinar mehr zur Mitarbeiterführung aus dem Homeoffice und erhalten Sie Tipps von Experten:
swisscom.ch/webinar-homeoffice-kmu



Der Schocherswiler Hecht trotz Corona

Regina Stäheli und Sandro Alder vom Landgasthof zum Hecht in Schocherswil lassen sich von Corona die gute Laune nicht verderben. Vorwärts schauen und nicht stehen bleiben, lautet die Devise des initiativen Wirtepaars.

Seit dem 22. Dezember 2020 bis voraussichtlich Ende Februar müssen Restaurants und Bars geschlossen bleiben. Die Corona Massnahmen treffen die Gastronomie in ihren Grundfesten. Während die einen kaum mehr Luft zum Atmen beziehungsweise Überleben haben und ihren Unmut lautstark kundtun, gibt es auch die anderen, die trotz allem Unbill den Kopf nicht in den Sand stecken und Initiative zeigen. Einer dieser Betriebe ist der Landgasthof Hecht in Schocherswil.

Diskutieren und lachen

Schocherswil gehört zur Politischen Gemeinde Amriswil. Das Dörfchen liegt auf einer Anhöhe des Aachtals, zwei Kilometer südwestlich von Amriswil. Bei der Durchfahrt von Bischofszell kommend, fällt dem Betrachter auf der linken Seite der rustikale Riegelbau des Landgasthofes zum Hecht sofort ins Auge. Wer es gemütlich und unkompliziert mag, ist hier am richtigen Ort. Man trifft sich, tauscht sich aus, isst und geniesst. Es wird viel diskutiert und gelacht. Letzteres hat sicher auch mit dem stets aufgestellten Gastgeberpaar zu tun. Seit dem 1. Oktober 2016 sorgen im Hecht Restaurationsfachfrau Regina Stäheli und Küchenchef Sandro Alder für das Wohl der Gäste. Und sie tun dies stets mit Leidenschaft, Fleiss und guter Laune. Darauf angesprochen meint Sandro Alder mit breitem Lachen: «Die Leute kehren doch bei uns ein, um es schön zu haben und nicht, um sich über einen launischen Wirt zu ärgern, der dauernd am Jammern ist.»

Herzhaft, schmackhaft und mit Liebe zubereitet

Sandro Alder und Regina Stäheli sind stolz auf die gute Resonanz welche sie von ihren Gästen erhalten. Dies ist neben der Gastfreundlichkeit sicher auch auf die Leistungen der Küche zurückzuführen. Ob Mittagsmenüs oder À-la-carte-Gerichte: Herzhaft, schmackhaft und mit Liebe zubereitet sind alle Speisen, die Sandro Alder zubereitet. Einst hat er das Kochhandwerk beim legendären und hochdekorierten Sternekoch Martin Surbeck von der Pike auf gelernt. Trotzdem hat er mit der hochtrabenden Gourmetküche wenig am Hut. «Das würde zu unserem Betrieb auch nicht passen. Gutbürgerlich, frisch, saisonal und regional ist unser Angebot und das schätzen unsere Gäste sehr», erklärt Sandro Alder. Momentan darf allerdings nicht die übliche Kundschaft Alders Kochkunst geniessen. Dafür sind es die Menschen, welche im Betreuten Wohnen in Amriswil während sieben Tagen in der Woche mit einem feinen Mittagsmenü verwöhnt werden.

Sonntagsbraten, Kartoffelstock und Ruebli

Die heissen Teller stehen bereit. Zusammen mit seiner Partnerin richtet Sandro Alder diese akkurat mit saftigem Schweinsbraten, Kartoffelstock und Ruebli an. Dazu darf natürlich reichlich Sauce nicht fehlen. Es ist kurz vor 11 Uhr am Sonntagvormittag. Die Eltern der Wirtin tauchen auf. Sie helfen mit, die Teller in Wärme-



Herrlich duftet der feine Sonntagsbraten, den Sandro Alder soeben aus dem Ofen gezogen hat. Zusammen mit Kartoffelstock und Ruebli kommt er auf die Teller und wird an die Bewohnerinnen und Bewohner vom Betreuten Wohnen in Amriswil ausgeliefert. Bilder: Peter Mesmer

boxen zu verstauen. Mit diesen beladen sie ihr Auto. Sie bringen das Essen wie jeden Tag ins Betreute Wohnen im Altersheim in Amriswil. Zusätzlich bedienen sie etwa ein Dutzend private Kundinnen und Kunden mit dem feinen Essen aus der Hecht-Küche. Auf die Frage, wie es zur Zusammenarbeit mit der Amriswiler Institution für Seniorinnen und Senioren gekommen ist, antwortet Regina Stäheli: «Begonnen hat es kurz nach dem ersten Lockdown. Wie fast alle verharnten wir damals zuerst in einer Schockstarre und fragten uns, wie es nun weitergehen soll. Nach einigen Überlegungen kontaktierte ich die Spitex Oberthurgau. Im Gespräch wollte die Geschäftsleiterin Maja Kradolfer Mettler wissen, ob wir uns denn vorstellen könnten, während des Lockdowns die Aufgaben des Mahlzeitendienstes – kochen und ausliefern – zu übernehmen. Sie sah sich damals gezwungen, nach einer Lösung Ausschau zu halten, denn fast alle Helfenden und Mitarbeitenden der bisherigen Organisation dieser wichtigen Dienstleistungsorganisation gehörten der Risikogruppe an.»

Der Mensch braucht eine sinnvolle Beschäftigung

Ohne lange zu überlegen sagten Regina Stäheli und Sandro Alder zu. Sie besorgten mikrowellenbeständiges Mehrzweckgeschirr aus Kunststoff und dazugehörige Thermobehälter.

Innert kürzester Zeit konnte der Mahlzeitenauslieferdienst mit Hilfe von Regina Stäheli Eltern starten. Rentiert habe das Ganze kaum, aber es bedeutete dennoch einen Beitrag zur Deckung der Unkosten, erklärt der Wirt. «Und vor allem hat es uns von Beginn an Spass gemacht. Der Mensch braucht eine sinnvolle Arbeit, vom ewigen Däumchen drehen wird man ja verrückt. Wie waren wir froh, wieder über eine Tagesstruktur zu verfügen und dadurch nicht dauernd nur über die Auswirkungen von Corona nachdenken zu müssen.» Bis zur Aufhebung des Lockdowns anfangs Mai 2020 vertrat das Hecht-Team den Mahlzeiten dienst zur vollsten Zufriedenheit der Spitex Oberthurgau.

Nachholbedarf nach dem ersten Lockdown

Als dann die Gastronomiebetriebe endlich wieder öffnen durften, lief es im Gasthof zum Hecht vom ersten Tag an. «Unsere Gäste hatten einen richtigen Nachholbedarf. Wir alle freuten uns und glaubten schon fast, dass die Pandemie der Vergangenheit angehört», erzählt Sandro Alder. Schon im September ist ihm dann aber klar geworden, dass es mit Corona weitergehen wird und noch länger kein Ende in Sicht ist. Genau zu diesem Zeitpunkt erhielt er einen Anruf vom Betreuten Wohnen in Amriswil. Die Verantwortlichen hatten



Regina Stäheli und Sandro Alder, Wirtepaar im Landgasthof zum Hecht in Schocherswil, lassen sich von Corona das Leben nicht vermiesen.

vom Hecht-Lieferservice für die Spitex im ersten Lockdown gehört und verlangten eine Offerte. Das Angebot stiess auf offene Ohren. Und als der Bundesrat dann zum zweiten Mal die Gastronomie- und Barbetriebe schloss, war man bereit.

Keine Vegetarier und Veganer

Inzwischen habe man sich im Hecht an die neue Arbeitssituation gewöhnt. Die vielen Komplimente der neuen Kundinnen und Kunden seien eine wahre Freude und motivierten unglaublich. Sandro Alder versucht, den geschmacklichen Wünschen so weit wie möglich gerecht zu werden. Beliebt seien Schmorgerichte und vor allem auch traditionelle, währschafte und natürlich saisonale Menüs wie Speck und Bohnen, Rippli mit Saurchrut oder mit Käse gefüllte und mit Speck umwickelte Cervelats. Letzte Woche hat der initiative Koch sogar eine

Umfrage gestartet. Er wollte wissen, ob es denn auch einmal eine zarte Rindszunge sein dürfe. Und ja es darf! Unter der älteren Generation gebe es halt keine Vegetarier und erst recht keine Veganer. Dies decke sich hervorragend mit seiner Kochphilosophie, schmunzelt Sandro Alder, während er das Gemüse für die Suppe des nächsten Tages rüstet.

Peter Mesmer

Min Ort

Dorfmittelpunkt, Boxenstopp
auf meinem Heimweg
und Stammtisch für den
gemeinsamen Znacht.

Mini Beiz

In meiner Beiz treffe ich
Freunde, Bekannte und
Familie zum gemütlichen
Beisammensein.

GEWERBE
THURGAU

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Wie regle ich meinen Nachlass?

Hat der Erblasser nichts geregelt, wird sein Nachlass nach Gesetz aufgeteilt. Dabei legt das Gesetz für den gesamten Nachlass in einer bestimmten Rangfolge die jeweiligen Erbanteile fest.

Testament oder Erbvertrag?

Entgegen dieser gesetzlichen Erbfolge möchten viele jedoch eine oder mehrere Personen nach dem eigenen Ableben besonders begünstigen. Dazu kann entweder eine letztwillige Verfügung (Testament) oder ein Erbvertrag errichtet werden.

Möchte man in den gesetzlichen Pflichtteil eingreifen, zum Beispiel damit das eheliche Haus als Hauptaktivum im Nachlass vollumfänglich dem überlebenden Ehegatten und nicht den eigenen Kindern zufallen soll, so bietet sich – sofern die Nachkommen damit einverstanden sind – ein Erbvertrag an, mit welchem die Nachkommen auf ihren Erbanteil zu Gunsten des erstversterbenden Elternteils verzichten. Der Abschluss eines solchen Erbvertrages bedarf der öffentlichen Beurkundung. Solche öffentlichen Beurkundungen können im Kanton Thurgau auch von Anwälten vorgenommen werden.

In der Praxis ist es jedoch häufig anzutreffen, dass der letzte Willen in einem Testament festgehalten ist. Ein solches kann eigenhändig (d.h. von Hand von A bis Z selbst niedergeschrieben und unterzeichnet) oder ebenfalls mittels öffentlicher Beurkundung errichtet werden. Sowohl mit einem Testament als auch mit einem Erbvertrag kann der Erblasser zum Beispiel eine Person, die nicht mit ihm verwandt ist oder – was häufiger ist – den Lebenspartner als Erben einsetzen. Möchte man jemandem einen speziellen Gegenstand vermachen, wie beispielsweise Familienschmuck- oder Sammlerstücke, so bietet sich auch ein sogenanntes Vermächtnis an.

Pflichtteil beachten!

Im Rahmen der Testamentsverfassung ist der Erblasser von Gesetzes wegen aber nicht ganz frei, wen er wie begünstigen möchte. Das schweizerische Erbrecht kennt nämlich den sogenannten Pflichtteil, der bestimmt, dass einige der gesetzlichen Erben grundsätzlich zwingend einen bestimmten Teil von der Erbschaft erhalten müssen, ausser die Erben stimmen gemäss dem vorgenannten Beispiel mit einem Erbvertrag dem Eingriff in ihren Pflichtteil ausdrücklich zu. Bestehen Pflichtteilerben, kann der Erblasser somit nur über denjenigen Teil seiner Erbschaft frei verfügen, der nicht für die Pflichtteile «reserviert» ist. Man nennt dies die verbleibende frei verfügbare Quote.

Nach geltendem Recht haben Nachkommen, Eltern und der überlebende Ehegatte bzw. eingetragene Partner einen Anspruch auf einen Pflichtteil. Dieser bestimmt sich nach einem Bruchteil ihres gesetzlichen Erbanspruchs. Hinterlässt der Erblasser z.B. seine Ehefrau und zwei Kinder, so hat die Ehefrau einen Pflichtteil von $\frac{1}{4}$ vom Nachlass (gesetzlicher Erbanspruch von $\frac{1}{2}$ mal den Pflichtteil von $\frac{1}{2}$). Jedes der beiden Kinder hat einen Pflichtteil von $\frac{3}{16}$ am Nachlass (gesetzlicher Erbanspruch der Kinder von $\frac{1}{2}$ mal den Pflichtteil von $\frac{3}{4}$ durch 2 Kinder). Insgesamt haben die Ehefrau und die beiden Kinder daher einen Pflichtteilsanspruch von $\frac{5}{8}$, sodass dem Erblasser $\frac{3}{8}$ seines Nachlasses als frei verfügbare Quote bleibt.

Neue Regelung der Pflichtteile

Der Gesetzgeber will nun die nach schweizerischem Recht eher hohen Pflichtteile etwas anpassen. Die mittlerweile vom Bundesparlament verabschiedete Gesetzesrevision, welche noch nicht in Kraft getreten ist, aber bereits jetzt bei der Nachlassplanung beachtet werden sollte, reduziert den Pflichtteilsanspruch der Nachkommen von jetzt $\frac{3}{4}$ auf neu $\frac{1}{2}$ des gesetzlichen Erbanspruches. Den Eltern kommt sogar gar kein Pflichtteilsanspruch mehr zu. Überträgt man dies auf das vorherige Beispiel, so ändert sich demnach nur der Pflichtteilsanspruch der Kinder, der nach neuem Recht für jedes Kind $\frac{1}{8}$ des Nachlasses beträgt (gesetzlicher Erbanspruch der Kinder von $\frac{1}{2}$ mal den Pflichtteil von $\frac{1}{2}$ durch 2 Kinder). Damit belegen die Pflichtteilsansprüche nun nur noch die Hälfte der Erbschaft und der Erblasser kann mittels Testament frei über die andere Hälfte verfügen. Diese Gesetzesrevision unterliegt noch dem fakultativen Referendum, wird aber voraussichtlich etwa innert Jahresfrist in Kraft treten.

Die Frage der eigenen Nachlassplanung kann sehr vielseitig und komplex sein. Die vorstehenden Ausführungen vermögen daher nur einen groben Überblick zu geben. Für eine detaillierte Beratung im Einzelfall empfiehlt es sich daher, eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Überprüfung Lohngleichheitsanalyse

Am 1. Juli 2020 ist die Revision des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz (GIG)) in Kraft getreten. Dabei wurde der Artikel ergänzt, wodurch grössere Arbeitgeber obligatorisch eine interne Lohngleichheitsanalyse durchführen müssen.

Betroffen von der Revision sind Organisationen mit mehr als 100 Mitarbeitenden (Anzahl Köpfe Stand 1. Juli 2020). Dadurch werden rund ein Prozent der Schweizer Unternehmen und 46 Prozent der Arbeitnehmenden überprüft. Die erste Lohngleichheitsanalyse muss spätestens bis Ende Juni 2021 durchgeführt werden. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann stellt hierfür das Standard-Analysenmodell des Bundes (Logib: www.ebg.admin.ch) kostenlos zur Verfügung. Die Herausforderung besteht in der Definition «gleicher Lohn für gleiche Arbeit». Darunter fallen nebst dem Grundgehalt auch alle weiteren fixen, variablen und sozialen Lohnbestandteile. Ebenso muss das Unternehmen wissen, über welche Funktionen, beruflichen Stellungen und Kompetenzen die Arbeitnehmenden verfügen.

Weiter sieht das revidierte Gleichstellungsgesetz eine Prüfung der Lohngleichheitsanalyse durch eine unabhängige Stelle vor. Diese muss spätestens ein Jahr nach der Analyse erfolgen (ab Juli 2021). Das Ergebnis der Analyse muss den Mitarbeitenden mitgeteilt werden. Sollte Lohndiskriminierung durch die Lohnanalyse aufgedeckt werden, sind keinerlei Sanktionen im Bundesrecht vorgesehen, sondern eine Wiederholung der Analyse und Prüfung innert vier Jahren. Zeigt die Analyse keine besonderen Feststellungen, wird der Arbeitgeber von jeder weiteren Analyse befreit. Eine regelmässige Wiederholung der Prüfung lohnt sich jedoch auch für diese Unternehmen. Lohngleichstellung und andere Massnahmen im Sinne der Diversität und Inklusion sind relevant für die Positionierung eines Unternehmens. Es stärkt die Reputation und erleichtert das Gewinnen und Halten von Talenten.

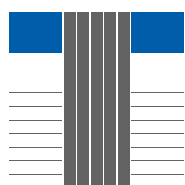
Gerne planen wir mit Ihnen die Überprüfung der Lohngleichheitsanalyse als zugelassene Revisiosexperten. Sollten wir die Prüfung der Analyse nicht durchführen, unterstützen wir Sie auch gerne in der Handhabung oder beim Erfassen in Logib.



Andrea Cuka

Partnerin / Geschäftsleiterin
Wirtschaftsprüfung
diplomierte Wirtschaftsprüferin
Treuhanderin mit eidg. Fachausweis

■■■■■■■■ T H A L M A N N T R E U H A N D



TREUHAND | SUISSE



Thalman Treuhand AG

Marktplatz 3
8570 Weinfelden
Telefon 071 626 57 57
Telefax 071 626 57 55
info@thalmann.ch

HRS Real Estate AG gewinnt wertvollsten Apfel aus dem Thurgau

HRS Real Estate AG heisst in diesem Jahr die Gewinnerin des Thurgauer Apfels. Die inhabergeführte Immobiliendienstleisterin mit Sitz in Frauenfeld machte zuletzt mit der Eröffnung von The Circle am Flughafen Zürich auf sich aufmerksam. Daneben steht ein grosses Portfolio von Projekten im Kanton Thurgau sowie namhaften Bauten in der ganzen Schweiz.



The Circle am Flughafen Zürich. Ein gigantisches von HRS Real Estate AG realisierte Projekt.

Bild: hrs

Die HRS Real Estate AG ist ein privates Thurgauer Unternehmen, das in der ganzen Schweiz imposante Spuren hinterlässt, indem es Bauprojekte umsetzt, die für einen Ort oder gar eine Region prägenden Charakter haben und über mehrere Generationen genutzt werden. Geführt wird das Unternehmen von Martin Kull, dipl. Bauingenieur HTL, und Rebecca Kull, dipl. Architektin ETH SIA, beide Inhaber mit Einsitz im Verwaltungsrat.

Einstimmige Wahl

Mit dem Bau von The Circle am Flughafen Zürich hat HRS das Schweizer «Tor zur Welt» massgeblich für die Zukunft mitgeprägt. Zudem waren zahlreiche Projekte in der Ostschweiz und insbesondere im Thurgau mitausschlaggebend, warum die Wahl der Jury des Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft 2021 einstimmig ausgefallen ist. Bei den zahlreichen kantonalen Projekten profitieren viele lokale Zulieferer und Handwerker direkt. Zu den bekannteren, aktuellen Thurgauer Objekten gehören unter anderem das Sauer WerkZwei und das Hamel-Gebäude in Arbon, der Business Tower in Frauenfeld oder die Wohnbaugenossenschaft Linde in Steckborn.

In Frauenfeld zuhause, schweizweit vertreten

HRS ist darauf spezialisiert, auf Industriebrachen, Arealen und kleineren Grundstücken neue Lebens- und Arbeitsräume zu

schaffen. Das Unternehmen kann dabei den gesamten Prozess von der Entwicklung über die Planung und Realisierung bis zur Beratung rund um die Finanzierung und den Verkauf abwickeln. Die 1962 gegründete Firma hat 15 Standorte in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein und beschäftigt über 400 Mitarbeitende. 2019 realisierte HRS ein Projektvolumen von 1,4 Milliarden Franken. Zu den wichtigen Bauten neben The Circle zählen das Polizei- und Justizzentrum in Zürich, die SwissLife Arena in Zürich, der Kybunpark in St.Gallen, das Tamedia-Gebäude in Zürich, der Ceres Tower in Pratteln, das Werk von Stadler Rail in St.Margrethen, der Neubau der Messe Basel, der Hauptsitz der PostFinance in Bern, die Tissot Arena in Biel, das Swiss Tech Convention Center in Lausanne, das Terminal Aile Est BAT2 am Flughafen Genf oder das Museum Chaplin's World in Corsier-sur-Vevey.

Grösstes Hochbauprojekt der Schweiz

Der sechsteilige Gebäudekomplex The Circle am Flughafen Zürich mit zugehöriger Parklandschaft beheimatet eine Zweigstelle des Universitätsspitals Zürich, ein Kongresszentrum, zwei Hotels, zahlreiche Läden sowie mehrere Restaurants und Bars. Dazu kommen Büros verschiedener Firmen. So haben mit Microsoft, SAP und Oracle zum Beispiel neu drei weltweit tätige IT-Unternehmen ihren Schweizer Hauptsitz dort. Aussergewöhnlich am Projekt ist die Grösse. Auf einem 30 000 Quadratmeter grossen Grundstück bietet der Circle 180 000 Quadratmeter Nutzfläche. Auch aus baulicher Sicht ist The Circle ein gigantisches Projekt und galt während fünf Jahren als grösstes Hochbauprojekt der Schweiz. Der Aushub betrug 360 000 Kubikmeter; 167 000 Tonnen Beton und 22 000 Tonnen Eisen wurden für den Neubau verbaut. Von aussen prägt eine 800 Meter lange Glasfassade mit der Fläche von zwölf Fussballfeldern das Erscheinungsbild.



HRS Real Estate AG gewinnt den Thurgauer Apfel 2020. Bild: Archiv

tgV

Dem Thurgauer Gewerbe unter die Arme greifen

Die Corona-Pandemie führt zu Unsicherheiten im Gewerbe. Zudem hat der verhängte Lockdown in den Kassen der regionalen Geschäfte ein tiefes Loch hinterlassen. Ein ländlicher Kanton braucht jedoch eine starke Wirtschaft. Deshalb lancierte SWICA eine Aktion, die den regionalen Einkauf fördert.

Die verschärften Corona-Massnahmen stellen das lokale Gewerbe vor enorme Herausforderungen. Während grosse Unternehmen ihre Produkte ebenfalls digital anbieten können, ist das regionale Gewerbe gefordert, flexibel auf die politischen Entschiede zu reagieren. Nur so können sie der lokalen Bevölkerung jederzeit ein breites Angebot zur Verfügung stellen. Mit Unsicherheiten zu leben, fordert die Gewerbetreibenden heraus. Gerade das Gastgewerbe leidet unter den gegenwärtigen Beschlüssen besonders stark.

Situation bleibt prekär

SWICA setzte mit der Aktion «Zäme üsi Gschäft wieder gsund mache» ein Zeichen und unterstützte ganz gezielt die regionalen Geschäfte im Kanton Thurgau. «Zämehebä» hiess das Motto, um den Konsum in lokalen Geschäften zu steigern und dadurch deren Wirtschaftlichkeit auch in schwierigen Zeiten zu fördern. Mit fünf Agenturen im Kanton hat Regionalität für SWICA eine wichtige

Massgeschneiderte Versicherungslösungen

Die Gesundheitsorganisation SWICA gehört zu den führenden Kranken- und Unfallversicherungen der Schweiz. Privatkunden können in der Grundversicherung zwischen dem gesetzlich definierten Standardmodell, mehreren alternativen Versicherungsmodellen und verschiedenen Franchisen wählen. Die Grundversicherung lässt sich mit bedürfnisgerechten Zusatzversicherungen ergänzen. Auch bei den Spitalversicherungen steht für jede Lebenssituation eine passende Deckungsvariante zur Verfügung.

Mit rund 27 000 Unternehmenskunden ist SWICA bei den Krankentaggeldversicherungen die Nummer 1 in der Schweiz. Als Versicherungspartner von Unternehmen bietet SWICA ausserdem eine Unfallversicherung und eine kollektive Heilungskostenversicherung. Die Kollektivangebote für Krankenzusatzversicherungen stellen bei Unternehmen attraktive Lohnnebenleistungen für deren Mitarbeitende dar. Im Weiteren profitieren Unternehmenskunden von einem umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) und erhalten administrative Unterstützung im Leistungsfall. Ob für Privatpersonen oder als Unternehmenspartner: SWICA ist lösungsorientiert und erbringt ihre Dienstleistungen mit viel Engagement und einer überdurchschnittlichen Servicequalität. Mit fünf Standorten im Kanton Thurgau setzt die Krankenversicherung auf Regionalität und ist so nahe an ihren Kunden.

www.swica.ch/unternehmen.



Als verlässlicher Unternehmenspartner steht SWICA nahe an der Kundschaft.

Bild: zVg

Bedeutung. Die Aktion ist auf grosses Echo gestossen, jedoch kann SWICA die derzeit prekäre Situation für das Kleingewerbe nicht vollends auffangen. Um eine grössere Wirkung für das lokale Gewerbe zu erzielen, braucht es Nachahmer. Bei der Aktion wurde die Kundschaft aufgefordert, den Teil ihres Kaufbelegs mit den Angaben zum Geschäft zu fotografieren und auf die SWICA-Website hochzuladen. Damit bezeugten sie ihren regionalen Einkauf. Unter allen Teilnehmenden wurden 100 Gutscheine im Wert von je 100 Franken verlost. Die Gutscheine sind vom TGShop, von Gastro Thurgau und Thurgau Tourismus und somit in lokalen Geschäften wie Metzgereien, Bäckereien, Blumenläden oder Gastronomie- und Hotelleriebetrieben im Kanton Thurgau wieder einlösbar.

Positiv überraschen

Nach der Verlosung wurden die Gewinnerinnen und Gewinner von den SWICA-Agenturen des Kantons Thurgau telefonisch kontaktiert. Die Glückspilze waren überrascht, vereinzelt konnten sie es kaum glauben. Erst als sie zu Weihnachten ihren Gewinn erhielten, wurde ihnen klar, dass sie gewonnen hatten. Bei der Aktion war nicht massgebend, ob die Einsender bei SWICA versichert sind. Angenehm zu überraschen und die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, ist Teil der SWICA-Philosophie. Dies wird wahrgenommen und geschätzt: Seit Jahren erhält SWICA bei unabhängigen Umfragen Bestnoten in Bezug auf Kundenzufriedenheit und Image.

tgV



Busfahrer – Nur ein Trinkspiel?

Die MyPäckli KIG ist nun einjährig und das Spiellager im Thurgau mit ihrem Gesellschaftsspiel «Busfahrer» muss wegen den vielen Bestellungen schon wieder aufgestockt werden. Egal ob bei einem gemütlichen Abend mit Freunden oder Familie, das Spiel sorgt überall für gute Laune. In ihrem ersten Jahr haben die beiden Gründer viele Herausforderungen gemeistert. Dabei wurden sie auch mit einem Coaching des Startnetzwerk Thurgau unterstützt.

Busfahrer – das Trinkspiel ist ein Gesellschaftsspiel, welches aus einem Spielbrett und 152 personalisierten Spielkarten besteht. Alkohol ist aber kein Muss, um Spass zu haben! Man kann auch darauf verzichten und etwa mit Himbeersirup spielen. Gespielt wird in Gruppen von 2 bis 8 Personen. Eine Spielrunde nimmt etwa eine halbe Stunde in Anspruch und bietet vollste Unterhaltung.

Von der Idee zur Perfektion

Luca Palmisano und Tim van der Linden gründeten vor einem Jahr die Firma MyPäckli und entwickelten eine Premium Version des Trinkspiels. «Die Idee kam ins Rollen, als ein gemeinsamer Kollege seinen 22. Geburtstag feierte. Als Geschenk haben wir ihm nämlich eine rundum personalisierte Version des klassischen Spiels «Busfahrer» geschenkt – alles von Hand selbst gemacht. Wir beklebten die Karten mit lustigen Fotos unserer Gesichter und überlegten uns ein passendes Spielbrett dazu», so Luca Palmisano. Als das Spiel sie während den ganzen Ferien begleitete, wussten sie, dass eine Idee entstand, welche sie professionell umsetzen möchten.

Als das Projekt zur Realität wurde, kamen Fragen im Bereich von rechtlicher Absicherung, Buchhaltung, Steuern, Versicherungen, Verzollungen, und sonstige bis dahin unbekannte Themen zum Vorschein. Um diese Fragen zu beantworten wurden sie von einem Coach des Startnetzwerks Thurgau, Thomas Maron, begleitet, welcher die beiden mit seiner Erfahrung und seinem Wissen unterstützt. Im Juli 2020 wurden dann bereits die ersten Spiele ausgeliefert.

Wegen ihrer Idee kam die MyPäckli KIG im letzten Jahr in den Genuss eines Förderpackets. Mit diesem können sie kostenlose Beratungen und Dienstleistungen beziehen, um Schritt für Schritt weiterzukommen. Zudem haben sie auch an zahlreichen Workshops des Startnetzwerks teilgenommen, um sich auf die Unternehmensführung vorzubereiten und ihr Netzwerk zu vergrössern. Als Meme-Stars auf Instagram haben sie sogar schon über 28000 Followers. Auch ihr Verteiler-Netzwerk hat sich mit Orell Füssli, Geschenkidee.ch GmbH sowie die Tenoris GmbH enorm vergrössert. Mit Amazon konnten sie ihr Spiel sogar in der ganzen DACH-Region verkaufen.



Luca Palmisano und Tim van der Linden einwickelten mit ihrer Firma MyPäckli KIG eine Premium Version des Trinkspiels «Busfahrer». Bild: zVg

Busfahren in der Krise

Die grösste Challenge für das junge Unternehmen im letzten Jahr war die Corona-Pandemie. Dadurch dass die sozialen Kontakte reduziert und darum die meisten zu Hause blieben, wurde das Spiel weniger verbreitet als geplant. Ein Gesellschaftsspiel lebt davon, von den Menschen weitergetragen zu werden, um so die Kundschaft zu vergrössern. «Die Erkenntnis, dass das Spiel sehr gut bei den Menschen ankommt, es aber wegen der aktuellen Lage stark eingeschränkt wird, ist enorm frustrierend», erzählt Tim van der Linden. Doch da Gesellschaftsspiele in der Corona Pandemie einen Boom erlebten, konnten im ersten Halbjahr bereits 75 Prozent ihrer Spiele verkauft werden. Darum hat die MyPäckli KIG bereits die nächste Bestellung bei ihrem Spiellieferanten platziert.

Tim und Luca sehen positiv in die Zukunft: «Wir werden von unserer Vision angetrieben und freuen uns, wenn wir Fremden, Freunden und Bekannten ein unvergessliches Spielerlebnis bieten können – egal ob jung oder alt. Und wenn man sieht und mitbekommt, dass sich genau diese Vision realisiert und uns in Form von Kundenfeedbacks, Fotos und Videos wieder erreicht, gibt uns das einen enorme Willenskraft weiterzumachen.» Ausserdem sind sie fleissig damit beschäftigt, sich weitere Zusatzkarten und Spielerweiterungen zu überlegen. Das ist ihnen sehr wichtig, da einige Spieler bereits sehnsüchtig auf die Erweiterungen warten.

Katja Schmid

START 
Netzwerk**Thurgau**

Digitalisierung in der Praxis - von visions.ch

Der PDF-Kampagnengenerator, wie visions.ch ihn für die Kampagne misgwerb.tg realisieren durfte, ist nur ein exzellentes Beispiel für Digitalisierung in der Praxis. Wir zeigen weitere auf.

PDF-Generatoren sind echte Digitalisierung, sie sparen Zeit und schliessen den Medien-Gap zwischen Print und Web. Eingesetzt als Kampagnengenerator auf www.misgwerb.tg können individuelle Kampagnen und Texte in verschiedenen Formaten und Farben «On The Fly» generiert und automatisiert als Druckdaten aufbereitet werden.



Die von visions.ch eingesetzten OpenSource PDF-Lösungen eignen sich für vielfältige Anwendungen: Datenblätter, Referenzen und Showcases, individuelle Angebote mit zum Beispiel Masszeichnungen, individuellen Bildern, mehrere Sprachen, beliebiger Umfang etc. Dynamisch online generiert.

Digitalisierung der Prozesse

Aktuell erlebt die Digitalisierung situationsbedingt einen Riesen-schub. Wir stecken mitten in der «digitalen Transformation». Damit gemeint ist nicht nur das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate, was das Wort «Digitalisierung» ursprünglich bedeutete, sondern die Abwicklung automatisierter Geschäfts-Prozesse über das Internet.

Digitalisiertes Projektmanagement mit RedMine

Ein erstklassiges Tool dafür ist Red Mine, eine Projektmanagement-Lösung für individuelle Prozesse. RedMine basiert auf einer Open Source Software, die von einer grossen globalen Community kontinuierlich weiterentwickelt wird. Mit der Red-Mine-Lösung können Sie Ihre Geschäftsprozesse individuell bis ins kleinste Detail abbilden. Mit frei anpassbaren Work-Flows können auch komplexe Abläufe umgesetzt werden. Auftragstermine gehen nicht vergessen und jeder Aufwand wird erfasst und kann verrechnet werden.

Im Management sehen Sie jederzeit, an welchem Projekt Ihre Mitarbeitenden aktuell arbeiten und steuern so Ihr Unternehmen aus dem Cockpit. Verfolgen Sie online Ihre Verkaufspotentiale und haben Sie jederzeit den aktuellen Offert- und Auftragsbestand im Fokus. Jeder Kontakt ist mit allen Auftragsinformationen verknüpft. Erfassen Sie alle Informationen zu Ihren Mitarbeitenden inkl. deren Knowhow in den einzelnen Bereichen und ersehen Sie immer die aktuelle Produktivität.

Mit dem Helpdesk-Plugin erfassen Sie alle eingehenden E-Mails, die automatisch dem Kontakt und per Klick einem Mitarbeitenden zugeordnet werden. So geht kein E-Mail vergessen. Weitere Plugins für eine vereinfachte Zeiterfassung oder für die Synchronisierung mit Outlook erleichtern Ihren Arbeitsalltag. Die Lösung ist modular und zu jedem Zeitpunkt beliebig erweiterbar.

Intranet für zentrales Informationsmanagement

Intralab ist eine flexible Lösung auch für kleinere Teams, um unkompliziert ein Intranet oder Extranet aufzubauen. Tools für Terminverwaltung, Raum- und Parkplatzreservation, Dokumenten- und Newsmanagement sind einfach verwaltbar. Ein Know-How Wiki dient dem internen Wissensmanagement. Aktuelle Nachrichten sind für das ganze Team im Dashboard ersichtlich.

Eine Volltextsuche beziehungsweise Livesuche ermöglicht schnellen Informationsabruf, die Benutzerverwaltung eine exakte Steuerung der Zugriffs- und Bearbeitungsrechte, auch auf Gruppen- und Teamebene. Individuelle E-Mailbenachrichtigungen können bei vordefinierten Trigger-Ereignissen angestossen werden.

Diese Beispiele zeigen einen erfolgreichen Einsatz von Digitalisierungs-Werkzeugen, für die visions.ch Konzept, Realisierung und langfristigen Betrieb sicherstellt.

Hosting und Betrieb

All diese Tools können Sie bei sich intern auf Ihrem Server, auf einem eigenen Managed Server oder auch in einer gesicherten Cloud-Umgebung hosten. Dafür empfiehlt sich Ihnen unser Tochterunternehmen escapenet.ch, welches Ihnen auch Next-Cloud Lösungen für die weiteren Aspekte der Digitalisierung anbieten kann.

visions.ch

Kontaktieren Sie uns unter der Telefonnummer 071 577 22 33 / info@visions.ch für weitere Informationen. Gerne zeigen wir Ihnen die Möglichkeiten dieser Tools in einer Telefon-/Videokonferenz oder einem persönlichen Gespräch auf.

Niederschwellige Integrationsausbildung als Alternative zu Integrationskursen

Seit rund fünf Jahren bietet der Kanton Thurgau fremdsprachigen Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit, sich in den kantonalen Integrationskursen 1, 2 und 3 auf die eidgenössischen Grundbildungen mit EBA-/EFZ-Abschluss vorzubereiten.

Die Integrationskurse 1 und 2 sind jedoch vor allem schulisch geprägt, meist beginnen erste Praktika erst im Integrationskurs 2. Für gewisse Migrantinnen und Migranten sind diese Integrationskurse mit dem Fokus auf Schulbildung jedoch nicht geeignet. Die Gründe sind vielfältig. Manchen bereitet der Schulunterricht Mühe, andere haben bereits Berufserfahrungen aus dem Herkunftsland und teilweise sind sie auch zu alt für einen Integrationskurs.

Praktisch orientierte Ausbildungsalternative

Für diese fremdsprachigen Migrantinnen und Migranten ab 18 Jahren besteht seit dem vergangenen Oktober mit der kantonalen niederschweligen Integrationsausbildung (NIA) eine praktisch orientierte Ausbildungsalternative. Sie dauert zwei Jahre bei vier Wochentagen beruflicher Praxis und einem Schultag. Der Fokus der Ausbildung liegt somit auf den praktischen Tätigkeiten im Betrieb. Mit dem Schulunterricht am Bildungszentrum für Bau und Mode in Kreuzlingen (BBM) vermittelt die Ausbildung zudem wichtige Grundkompetenzen wie Deutsch, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Allge-

meinbildung. Im zweiten Jahr der NIA liegt der Schwerpunkt auf den branchenspezifischen Berufs- und Sprachkenntnissen, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in ihrem Arbeitsfeld als wertvolle Arbeitskräfte eine Erwerbstätigkeit sichern oder in eine eidgenössische berufliche Grundbildung eintreten können.

Deutschkenntnisse und Ausbildungsvertrag

Die Grundlage für den Einstieg in die NIA ist neben Deutschkenntnissen auf dem Niveau A2 mündlich und A1 schriftlich ein Ausbildungsvertrag mit einem Thurgauer Betrieb. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Suche nach einem Ausbildungsplatz für die Teilnehmenden eine Herausforderung darstellt, weil der Ablauf eines Bewerbungsverfahrens für sie neu ist und sie mit den Gegebenheiten der Schweiz wenig vertraut sind. Damit der Einstieg in die Berufswelt gelingt, werden sie von den Jobcoaches, der Berufs- und Studienberatung und der Klassenlehrperson am BBM begleitet und unterstützt.

Ein Dankeschön an die Betriebe

Beim Beginn der Ausbildung im Herbst 2020 verfügten die meisten Teilnehmenden aufgrund des kurzfristigen Starts noch nicht über einen Ausbildungsvertrag, konnten nun aber Schnupperlehren in den Bereichen Holz- und Fensterbau, Sanitär- und Heizungsinstallation sowie Hauswirtschaft und Floristik besuchen und berichten begeistert von ihren Erfahrungen. An dieser Stelle

möchten wir allen Betrieben für ihre Offenheit und Bereitschaft danken, Personen aus anderen Kulturkreisen diese Erfahrungen zu ermöglichen, die einen wichtigen Schritt beim Einstieg in die Berufswelt darstellen und ihnen Chancen für die Zukunft eröffnen. Interessierte Betriebe können sich für weitere Informationen gerne an das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung wenden, weitere Informationen zum NIA sind zudem auf der Webseite verfügbar: abb.tg.ch => Schulische Bildung => Niederschwellige Integrationsausbildung

Annette Schwarz



Am Schultag werden Grundkompetenzen wie Deutsch, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Allgemeinbildung vermittelt.
Bild: Annette Schwarz

**4 Nähateliers
305 IT-Spezialisten
7 Spinnereien**

Und für über 13'000
weitere KMU haben wir
massgeschneiderte Lösungen.

 **asga**
pensionskasse

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen

OBT 

Steuern spart, wer Steuern plant



Die Vielseitigkeit des Steuersystems verlangt von den Fachleuten vertiefte Kenntnisse. Wir unterstützen Sie dabei, steuerrechtliche Risiken frühzeitig zu erkennen, Chancen zu nutzen und die Steuerbelastung zu minimieren.

Entdecken Sie Ihr Sparpotenzial – dank einer professionellen **Steuerberatung von OBT**.

OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10